

# **STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL**



**der 54. Sitzung der**

**XXI. Gesetzgebungsperiode**

**des**

**Burgenländischen Landtages**

**Mittwoch, 22. Mai 2019**

**09.03 Uhr - 14.20 Uhr**

## Inhalt

### Landtag

Mitteilung des Einlaufes und Zuweisung (S. 8312)

### Unterbrechung

### Verhandlungen

**Dringliche Anfrage** des Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz betreffend Auftragsvergabe (Zahl 21 - 1278) (Beilage 1805);

Begründung der Dringlichkeit: Mag. Christoph Wolf, M.A. (S. 8314)

Redner: Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz (S. 8318), Mag.a Regina Petrik (S. 8320), Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz (S. 8325), Géza Molnár (S. 8326), Ingrid Salamon (S. 8329), Mag. Thomas Steiner (S. 8332), Gerhard Steier (S. 8336), Manfred Köllly (S. 8338)

### Landesregierung

Mitteilung des Einlaufes und Zuweisung (S. 8312)

## **Beginn der Sitzung: 09 Uhr 03 Minuten**

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich darf Sie alle sehr herzlich begrüßen. Wir begrüßen auch die Landesregierung an der Spitze mit dem Herrn Landeshauptmann und dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter.

Ich darf auch die Damen und Herren auf der Tribüne und natürlich auch die Zuseherinnen und Zuseher zu Hause, die uns heute via Livestream begleiten, recht herzlich begrüßen.

Ich darf damit, Hohes Haus, die 54. Sitzung des Burgenländischen Landtages eröffnen. Diese Sitzung habe ich aufgrund eines seitens der Landtagsabgeordneten des ÖVP-Klubs gemäß § 54 Abs. 2 GeOLT gestellten Verlangens fristgerecht einberufen.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Ihr Fernbleiben von der heutigen Sitzung haben die Herren Landtagsabgeordneten Mag. Richter, Mag. Steindl und Spitzmüller entschuldigt.

## **Mitteilung des Einlaufes**

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich ersuche nun den Herrn Schriftführer Killian Brandstätter um Verlesung des Einlaufes.

**Berichterstatter Kilian Brandstätter:** Einlauf für die 54. Sitzung des Burgenländischen Landtages am Mittwoch, dem 22. Mai 2019.

Vom Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. ist die dringliche Anfrage an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz betreffend Auftragsvergabe (Zahl 21 – 1278) (Beilage 1805) eingelangt.

Ebenso ist der selbständige Antrag

1. des Landtagsabgeordneten Mag. Thomas Steiner, Kollegin und Kollegen betreffend die Erlassung eines Gesetzes, mit dem die XXI. Gesetzgebungsperiode des Burgenländischen Landtages vorzeitig beendet wird (Zahl 21 - 1274) (Beilage 1801);

sowie die schriftlichen Anfragen

1. des Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. an Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil betreffend Landesbedienstete (Zahl 21 - 1266) (Beilage 1779)
2. der Landtagsabgeordneten Mag.a Michaela Resetar an Frau Landesrätin Mag.a (FH) Daniela Winkler betreffend Videoaufzeichnung in der NMS Großpetersdorf (Zahl 21 - 1268) (Beilage 1781);
3. des Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. an Herrn Landesrat Christian Illedits betreffend Zukunftsplan Pflegeheime (Zahl 21 - 1269) (Beilage 1782); des Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. an Herrn Landesrat Christian Illedits betreffend Zukunftsplan mobile Pflege (Zahl 21 - 1270) (Beilage 1783); der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik an Herrn Landesrat Christian Illedits betreffend Pflege (Zahl 21 - 1272) (Beilage 1785); der Landtagsabgeordneten Mag.a. Regina Petrik an Herrn Landesrat Christian Illedits betreffend Integrationsprojekte (Zahl 21 -

1273),  
(Beilage 1786);der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik an Herrn Landesrat Christian Illedits betreffend Burgenländer in Not (Zahl 21 - 1275) (Beilage 1802);der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz betreffend Verein Burgenländer in Not (Zahl 21 - 1276) (Beilage 1803);der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik an Frau Landesrätin Mag.a (FH) Daniela Winkler betreffend Verein Burgenländer in Not (Zahl 21 - 1277) (Beilage 1804);und die Beantwortungen der schriftlichen Anfragen

eingelangt.Ebenso ist die Petition

1. von den NEOS Burgenland für einen gemeinsamen Wahltag von Landtags- und Nationalratswahl (E 37)

eingelangt.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter. Den selbständigen Antrag Zahl 21 - 1274, Beilage 1801, weise ich dem Rechtsausschuss zu.

Die schriftliche Anfrage Zahl 21 - 1266, Beilage 1779, habe ich Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil,

die schriftlichen Anfragen Zahl 21 - 1268, Beilage 1781, und Zahl 21 - 1277, Beilage 1804, habe ich Frau Landesrätin Mag.a (FH) Daniela Winkler,

die schriftlichen Anfragen Zahl 21 - 1269, Beilage 1782, Zahl 21 - 1270, Beilage 1783, Zahl 21 - 1272, Beilage 1785, Zahl 21 - 1273, Beilage 1786, und Zahl 21 - 1275, Beilage 1802, habe ich Herrn Landesrat Christian Illedits,

die schriftliche Anfrage Zahl 21 - 1276, Beilage 1803, habe ich Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz,

zur Beantwortung übermittelt.

Außerdem habe ich die Beantwortungen von schriftlichen Anfragen Zahl 21 - 1267, Beilage 1780, und die Zahl 21 - 1271, Beilage 1784,

den Fragestellern und den Damen und Herren des Hohen Hauses übermittelt.

Die Petition E 37 weise ich dem Petitionsausschuss zu.

Vom Landtagsklub ist eine dringliche Anfrage gemäß § 30 in Verbindung mit § 29 GeOLT Zahl 21 - 1278, Beilage 1805, an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz betreffend Auftragsvergabe eingelangt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Gemäß § 56 Abs. 5 in Verbindung mit § 54 Abs. 4 GeOLT wurde die Einladung für die heutige Sitzung fristgerecht versendet und ist unverändert geblieben.

**1. Punkt: Dringliche Anfrage des Landtagsabgeordneten Mag. Christoph Wolf, M.A. an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz betreffend Auftragsvergabe (Zahl 21 – 1278) (Beilage 1805)**

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich würde jetzt, es ist 9 Uhr 11 Minuten in die Tagesordnung übergehen.

Der einzige Tagesordnungspunkt ist die dringliche Anfrage Zahl 21 -1278, Beilage 1805, an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz.

Nachdem die Behandlung der dringlichen Anfrage frühestens drei Stunden nach Eingang in die Tagesordnung erfolgen kann, unterbreche ich die Sitzung daher bis 12 Uhr 30 Minuten.

Die Sitzung ist u n t e r b r o c h e n .

*(Die Sitzung wird um 9 Uhr 12 Minuten unterbrochen und um 12 Uhr 32 Minuten wieder aufgenommen.)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Meine Damen und Herren Abgeordneten! Vertreter der Regierung! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Werte Besucher und Besucherinnen auf der Tribüne! Meine Damen und Herren, die uns via Livestream begleiten. Ich darf Sie alle herzlich begrüßen und nunmehr die unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen.

Es erfolgt nun die Verhandlung der dringlichen Anfrage des ÖVP-Landtagsklubs an Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz, Zahl 21 - 1278, Beilage 1805. Ich erteile hiezu Herrn Landtagsabgeordneten Mag. Christian Wolf M.A. das Wort zur Begründung.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Christoph Wolf, M.A. (ÖVP):** Vielen Dank Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die politischen Ereignisse haben sich seit dem letzten Freitag überschlagen. Es nimmt bis jetzt kein Ende. In diesem Moment wird gerade darüber verhandelt, welche Minister, welche neuen Minister ins Amt gelobt werden. Österreich steht aufgrund dieser Vorkommnisse des Wochenendes fast vor einer Staatskrise. Was ist passiert? Ich möchte kurz zusammenfassen. Strache und die FPÖ wollten sich politische Macht erkaufen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Diese Ibiza-Bande wollte den Rechtsstaat unterwandern und auch die Medienlandschaft zu ihren Gunsten umbauen. *(Abg. Manfred Kölly: Bande?)* Wir stellen nun die Frage, ob man von solchen Politikern regiert werden will? Möchte man wirklich, dass diese Ibiza-Bande unser Land mitregiert? Wir als Volkspartei haben klar darauf reagiert. Das möchte ich hier festhalten. Wir halten nämlich nichts von diesen Machenschaften, solche Machenschaften verurteilen wir ganz klar.

Die FPÖ beging Demokratieverrat in Reinkultur und die SPÖ, das muss man sich vorstellen, unterstützt das im Burgenland auch noch, ohne Genierer. Es wird sich heute ganz klar zeigen, wer Rückgrat in diesem Landtag beweisen kann. Denn heute steht es jedem Abgeordneten frei, sich von der FPÖ und von diesen Vorfällen und Machenschaften zu distanzieren. Es gibt nämlich keine Unterschiede zu dieser FPÖ im Burgenland und der Bundes--FPÖ. Heute, bei der Abstimmung, ist der Tag gekommen, an dem jeder für sich und sein Gewissen entscheiden kann, ob er den Demokratieverrat der FPÖ mittragen kann oder nicht.

Liebe Kollegen des Landtages! Diese Sonderlandtagsitzung und auch unser heutiger Misstrauensantrag sind unsere Pflicht, um das Burgenland vor diesen Machenschaften zu schützen.

Der Scheinwerfer ist auf alle Abgeordneten gerichtet, aber vor allem auf jene Abgeordneten der SPÖ, die sich vermeintlich oder auch hinter vorgehaltener Hand gegen diese FPÖ in der Vergangenheit schon mehrfach artikuliert haben. Heute ist der Tag der Entscheidung, ob man sich noch in den Spiegel schauen kann, weil man entweder das tut, was richtig ist, oder weil man das willenlos tut, was einem aufgetragen wird.

Geschätzte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Entscheidet Ihr heute im Sinne der Demokratie gegen diese FPÖ-Machenschaften, oder für eine FPÖ, die sich nicht von der Bundes FPÖ unterscheidet?

Diese Entscheidung muss heute jeder für sich selbst treffen. Als frei gewählte Mandatare mit freier Entscheidungsgewalt über unser eigenes Stimmrecht sitzen wir in diesem Landtag. Hier im Landtag wurden wir dafür gewählt. Die Volkspartei Burgenland hat das heute für sich schon entschieden. *(Beifall bei der ÖVP)*

Die dringliche Anfrage besteht für uns ganz klar deswegen, weil Johann Tschürtz Teil dieser Ibiza-Bande ist. Er war Teil dieser Burschenreise nach Ibiza - und das Jahr für Jahr. Das sagen nicht nur wir als Volkspartei, sondern das sagt er auch selbst. Er hat das natürlich auch auf facebook kundgetan. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Er war als FPÖ-Chef des Burgenlandes, und ist es nach wie vor, einer von wenigen, der Strache und der Bundes-FPÖ immer die Stange gehalten hat. Auch in diesen schwierigen Zeiten, was die Trennung vom BZÖ betroffen hat. Darum stellen wir heute viele dringliche Fragen, die für uns im Burgenland beantwortet werden müssen.

Da geht es darum, welche Aufträge vergeben wurden, seit er in der Regierung ist, welchen Nutzen diese Firmen hatten, welche Rolle dabei die Landessicherheitszentrale mit all den Geldflüssen, die darin verwickelt sind, spielt, was, zum Beispiel, hinter dem Verein „Burgenländer in Not“ steckt, wo ja auch Strache bei der letzten Veranstaltung dabei sein hätte sollen. Gab es irgendwelche Vorteile für etwaige Parteimitglieder?

Teile aus dieser dringliche Anfrage beinhalten auch Fragen bezüglich Medienkooperationen, die ein Teil von diesem skandalösen Video vom Wochenende waren. Was war der Gegenstand von Medienkooperationen? Wie hoch war das jeweilige Volumen der Medienkooperationen? Gab es hier Einflussnahmen? Wir als Volkspartei wollen eine klare Aufklärung und distanzieren uns auch von dieser FPÖ und den Vorfällen rund um diese FPÖ.

Was macht nun Johann Tschürtz? Er betont immer, dass er keine Ahnung hat. Wir behaupten das auch. Nur, dass Sie vom Treffen auf Ibiza nichts gewusst haben, das glaubt Ihnen wohl wirklich niemand. Sie gehören zu dieser Ibiza-Partie und zum innersten Kreis der FPÖ. Sie können wohl niemandem glaubhaft argumentieren, dass Ihnen Ihre Freunde dort vor Ort nicht erzählt haben, dass Strache mit einer Oligarchin geplaudert hat, dass der Geldregen in die FPÖ fließt, dass die Krone bald auf Schiene ist und dass man damit 34 Prozent bei einer Nationalratswahl macht.

Ich zitiere: „Es war wirklich eine schöne Zeit, wo man mit dem Bundesobmann über die Politik plaudern kann, wie man es sonst nicht so locker machen kann. Aber, von diesem Treffen habe ich so nichts gewusst.“

Ich zitiere weiters: „Es war ein Wohnzimmerereffekt. Man sitzt gemütlich und plaudert, trinkt etwas und dann kommen im Alkoholkonsum manchmal Äußerungen, wo man sich selbst wahrscheinlich super darstellen möchte, die gar nichts damit zu tun haben, was wirklich ist.“ Ein drittes Zitat: „Das ist Wahnsinn, wenn das Schule macht in Österreich. Dann sage ich euch, schaltet bitte alle eure Handys ab. Versucht irgendwo ja nicht aufzufallen. Setzen wir uns irgendwo wirklich hinter einen Baum und rühren uns wirklich überhaupt nicht mehr in unserem Leben. Es ist wirklich ein Wahnsinn, wie man jemanden so zerstören kann.“

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Das haben Sie gesagt. Medienöffentlich und auch im internationalen Fernsehen. Nicht nur, dass Sie jetzt all das abstreiten, was dort passiert ist, und es verharmlosen wollen, Sie verteidigen sogar das alles, was in diesem

Video passiert ist. Bewusst und wissentlich. Sie verteidigen damit auch die Machenschaften und Pläne der FPÖ. Sie verharmlosen dieses Video, Sie versuchen da irgendeine Flucht in eine Richtung, die für uns nicht verständlich ist und verurteilen ausschließlich die Macher des Videos. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Geschätzte Damen und Herren! Hier geht es nicht darum, die Macher des Videos zu verurteilen, sondern ausschließlich den Inhalt dieses Videos zu verurteilen. Weil das in Österreich und auf der ganzen Welt nicht passieren darf. Dieses schandhafte Politikverständnis der FPÖ verurteilen wir bis zum Letzten.

Ich weiß nicht, ob es jeder in der FPÖ schon verstanden hat, denn hier geht es nicht darum, dass jemand gefilmt wurde. Hier geht es darum, was Strache und Herr Gudenus dort gesagt haben. Das verurteilen wir. Leider weiß nun auch die ganze Welt, was der FPÖ Chef im Burgenland über diese Vorfälle denkt. Das ist für uns einfach nicht tragbar. *(Beifall bei der ÖVP)*

Deswegen bringen wir an dieser Stelle einen Misstrauensantrag ein, der von den Stimmen der ÖVP und auch von der Stimme des Abgeordneten Kölly gehörig unterstützt wird. Wir bringen einen Misstrauensantrag ein, auf Fassung des Beschlusses, Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz das Misstrauen auszusprechen und ihn als Mitglied der Landesregierung abuberufen und darf diesen nun kurz einbringen. *(Der Abgeordnete überreicht der Präsidentin den Misstrauensantrag - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Ich darf nun in meiner Rede fortsetzen. Die Volkspartei hat das gemacht, was richtig und auch notwendig war. Wir haben die Reißleine gezogen. Sebastian Kurz hat als Bundeskanzler die klare Entscheidung getroffen, die Zusammenarbeit mit der FPÖ zu beenden. Das erwarten wir uns auch von dieser SPÖ im Burgenland. Das hätte sich wahrscheinlich auch jeder im Burgenland und offensichtlich auch in Österreich erwartet. Auch viele aus den eigenen Reihen der SPÖ sagen uns das mittlerweile. Man kann es aber auch in den Zeitungen mitverfolgen.

Nur, was passierte im Burgenland? Es wurde, wie immer, alles schön geredet. Alles ist heile Welt in Eurer großen Seifenblase und Keiner kann daran herumkratzen, denn es passt einfach im Burgenland. Am Freitag noch hat der Landeshauptmann gesagt, dass diese Koalition schwer belastet ist. Da waren wir fast schon froh, dass das erkannt wurde. Am Samstag aber hat er gemeint, man darf nicht zur Tagesordnung übergehen - ja genau. Dieser Meinung waren auch wir.

Am Sonntag hat er dann schon gesagt, na ja, eigentlich ist alles in Ordnung, die Zusammenarbeit passt und die sind ohnehin alle in Ordnung. Im Burgenland ist das nämlich ganz anders, als auf österreichischer Ebene. Da gibt es eigentlich nichts. Wir werden das am Montag bereden.

Am Montag ist dann von Euch allen verkündet worden, dass man die Koalition mit der FPÖ weiterführt, nichts ändert und die nächsten Monate einfach weitermacht, als wäre am Wochenende nichts geschehen. Man verteidigt damit diese FPÖ. Das Ergebnis im Burgenland ist ein Treppenwitz für uns.

Ihr geht zur Tagesordnung über. Euer neues Programm heißt „Rot-Blau Doppelmoral“. Ihr akzeptiert diese FPÖ und deren Machenschaften, Ihr schaut darüber hinweg und Ihr zeigt damit, dass Ihr kein Problem mit diesem Video und mit dem Inhalt dieses Videos habt. Das kann es nicht sein. Das schadet ausschließlich dem Burgenland.

Noch einmal, die ÖVP ist die einzige Partei, die in Österreich und auch im Burgenland das gemacht hat, was richtig und notwendig ist. Sebastian Kurz hat Strache

aus der Regierung geworfen. Er hat nun auch den Innenminister Kickl abberufen und die Koalition mit der FPÖ beendet.

Er hat alles gemacht, was die anderen Parteien auf Bundesebene nicht nur auch gemacht hätten, sondern auch eingefordert haben. Auch die SPÖ. Wir im Burgenland fordern deswegen auch vorzeitige Neuwahlen und sprechen auch das Misstrauen gegen diese Ibiza-Bande aus. Die SPÖ kommt heute ihrem staatspolitischen Auftrag nicht nach.

Geschätzte Damen und Herren! Ihr verteidigt das, was ganz Österreich verurteilt - die FPÖ und deren Machenschaften und auch das FPÖ-Verständnis von Politik. Ihr unterstützt in Wirklichkeit das Missverständnis, dass die FPÖ über Politik hat. Ihr wollt mit aller Gewalt damit die Pfründe sichern, die Ihr Euch 2015 erworben habt.

Ihr als SPÖ haltet Euch einen billigen Steigbügelhalter - koste es was es wolle. Um jeden Preis wollt Ihr versuchen, Eure Macht zu erhalten. Ihr stellt damit aber auch klar, dass Ihr eine Rot-Blau Landeregierung fortführt. Nicht nur jetzt bis zur Wahl, sondern sehr wohl auch nach der Wahl.

Ihr habt damit das Rot-Blau Konzept im Burgenland einzementiert. Ganz egal, was diese FPÖ in diesem Land noch machen wird, Ihr haltet Euch den billigsten Steigbügelhalter. Das ist unverschämt und mit uns nicht zu machen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Diesen Spagat schafft die SPÖ heute wahrscheinlich nur unter großen Schmerzen. Das hat der ORF Report Bericht am Montag klar gezeigt, wo der Landeshauptmann sich ganz unklar geäußert hat oder auch auf Fragen gar nicht geantwortet hat. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Die Bundes-SPÖ verurteilt die FPÖ und steht hinter den Neuwahlen. Gerade um klare Verhältnisse zu schaffen und im September, bei den Neuwahlen, Klartext zu sprechen.

Aber, Ihr hingegen im Burgenland, Ihr spielt, aus rein parteipolitischen Motiven, ein anderes Spiel. Es geht Euch nicht um das Land, es geht euch rein um Euch selbst. Die SPÖ im Burgenland steht hinter diese Ibiza-FPÖ und alldem, was dort passiert ist, weil ansonsten hättet Ihr den Wahltermin nun wirklich vorverlegt, und nicht auf Jänner verschoben, weil das ist eine pure Schmähschmähparade. Das glaubt Euch leider niemand.

Für diese Schmähschmähparade und diese Scheinhelligkeit sind wir einfach nicht zu haben. Daher erwarten wir uns gerade in dieser Causa, was Ibiza betrifft und deren Teilnehmer, eine volle Aufklärung über all das, was dort gesprochen wurde und passiert ist.

Wir haben, gleichgeschaltet mit der Bundesebene, diesen Antrag auf Neuwahlen im September gestellt, weil, aus unserer Sicht, eine Fortführung mit dieser FPÖ nicht machbar ist, und wir stellen den Misstrauensantrag gegen Johann Tschürtz.

Wir, als Volkspartei, appellieren an die Vernunft aller frei gewählten Abgeordneten dieses Hauses, denn heute kann man zeigen, ob man ein echter Vertreter des Burgenlandes ist, oder ein einfacher Handlanger.

Geschätzte Damen und Herren! Dieser Schaden, der hier im politischen System durch dieses Video und diese FPÖ entstanden ist, den könnten wir heute noch ein wenig abwenden und wir könnten auch heute noch das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen, wenn wir hier ein klares Zeichen setzen.

Dafür stehen wir als Mandatäre der Volkspartei und dafür werden wir uns auch einsetzen. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine Damen und Herren! Hoher Landtag! Der mir überreichte Misstrauensantrag gemäß § 71 Abs. 8 GeOLT wurde gültig eingebracht, da er von mindestens einem Drittel der Landtagsabgeordneten gestellt wurde.

Eine Bitte an Sie, Herr Abgeordneter Wolf, denn Sie haben hier das Wort „Bande“ verwendet. Übersetzt kann es auch eine Bande von Kriminellen sein. Ich darf Sie nur bitten, die Würde dieses Hauses zu achten. (*Abg. Mag. Christian Wolf M.A.: Gummibärenbanden sind keine Kriminellen.*)

Ich darf weiter fortfahren, denn die Abstimmung über den Misstrauensantrag erfolgt am Ende dieser Debatte. Sie haben, Herr Abgeordneter Wolf, die Begründung zum Antrag damit erledigt und ich darf daher nunmehr dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz das Wort zur Abgabe seiner Stellungnahme gem. § 30 Abs. 3 GeOLT erteilen.

Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz (FPÖ):** Hohes Haus! Sehr geehrte Abgeordnete! Was hier von der ÖVP abgeht, ist, aus meiner Sicht, weit unter der Gürtellinie.

Diese Anfrage war natürlich ein Vorwand. Trotzdem möchte ich mich recht herzlich für diese dringliche und auch schriftliche Anfrage bedanken, weil damit ich auch klar darlegen kann, dass in meinem Ressort Sauberkeit besteht und dass kein einziger Euro missbräuchlich verwendet wurde. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Diese schriftliche Anfrage werde ich selbstverständlich, ich habe das von der Frau Präsidentin bekommen, innerhalb von sechs Wochen detailliert auflisten und auch alle Anfragen detailliert beantworten. Ich habe das schon einmal gemacht, obwohl das Projekt „Sicherheitspartner“ in der Landessicherheitszentrale angesiedelt ist. Das wäre eine Beteiligung der Holding. Ich habe trotzdem ganz klar jede Frage - damals auch schriftlich – beantwortet, und daher werde ich jetzt auch jede Frage glasklar schriftlich mit allen möglichen Hintergründen, die ihr braucht, beantworten.

Vielleicht nur ganz kurz zu den gesamten Situationen, wo Geld investiert wurde: zum einen natürlich hauptsächlich im Sicherheitsbereich, wo auch in den Medien natürlich die Sicherheitsmesse angekündigt wurde, wo in den Medien auch der „Tag der Sicherheit“ angekündigt wurde und so weiter und so fort.

Also das gibt es natürlich. Das sind Aufträge, wo man natürlich Werbung für diese Sicherheitsagenden macht. Wo es natürlich auch Geldflüsse gibt. Das ist glasklar. Das sind, zum Beispiel, ein Boot für die Wasserrettung und ein Fahrzeug für die Hundestaffel. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Dann gibt es natürlich auch noch die ganzen Feuerwehrfahrzeuge. Das beansprucht natürlich sehr viel Geld. Auch das Motorrad an die Polizei oder die Trail Motorräder zum Zweck von Übungsfahrten und so fort wären hier zu nennen. Das heißt, in meinem Ressort gibt es ausschließlich Zuwendungen für sicherheitstechnische Maßnahmen.

Es gibt keine Zuwendungen für irgendwelche Vereine. Es hat auch keine Sponsorengelder gegeben, keinen einzigen Euro. Wenn hier auch der Verein „Burgenländer in Not“ angesprochen wurde, dann möchte ich in aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, dass ich auf diesen Verein sehr stolz bin, denn jeder einzelne Cent, jede einzelne Spende, die hereingekommen ist, wurde mit Lebensmittelgutscheinen und für die Hilfe für notleidende Menschen zur Verfügung gestellt.

Es gibt dort kein Personal, das bezahlt werden muss. Es gibt keine Angestellten, es gibt nur Freiwillige, die jeden Cent unbürokratisch sofort weitergeben. Ich kann Ihnen versichern, diese Namen darf ich natürlich nicht sagen, diese zig Namen, die Sofortunterstützung mit einem Lebensmittelgutschein bekommen haben, die wirklich froh waren, wenn du einen 200 Euro-Gutschein für Lebensmittel bekommst, denn da kann man schon etwas in den Einkaufswagen legen.

Da fühlt man sich schon wohl. Das ist genau auch die Ausrichtung dieses Vereines, weil Hunger weh tut, weil man natürlich auch mit Hunger nicht sehr gut lebt, das wissen wir alle. Das ist auch das Ziel dieses Vereines „Burgenländer in Not“, auf den ich sehr stolz bin. Wie gesagt, selbstverständlich wird innerhalb der nächsten sechs Wochen jede Anfrage detailliert und bis ins Detail beantwortet werden. Wir haben - und das wissen wir auch - die Landessicherheitszentrale vom Rechnungshof prüfen lassen.

Wir haben erstmalig seit 20 Jahren die Feuerwehr überprüft. Das hätte wirklich schon gemacht werden müssen. Das heißt, auch hier im Prüfungsbereich bin ich sofort aktiv geworden. Wir haben ein neues Feuerwehrgesetz, wo definitiv auch die behördlichen Aufgaben und die Selbstverwaltung getrennt sind. Wo es verfassungsmäßig eine Anpassung gibt gemeinsam mit Unterstützung vom Herrn Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, der sich auch da massiv eingebracht hat.

Das heißt, wir arbeiten lösungsorientiert, intensiv zusammen. Da sind, aus meiner Sicht, sehr wenig Fehler passiert. Ansonsten gibt es Sauberkeit pur, das möchte ich hier nur anführen. Nun aber zur Ibiza-Geschichte. Ja, es war verantwortungslos, es war peinlich, es war von Vizekanzler Heinz Christian Strache überprahlt, und es ist einfach unentschuldig. Da sind wir uns alle einig.

Heinz Christian Strache ist, genauso wie vorher mit Bundeskanzler Kurz akkordiert, zurückgetreten. Danach hätte Norbert Hofer Vizekanzler werden sollen. Die ÖVP hat das natürlich hintergangen und hat die Entlassung des Innenministers vorangetrieben, damit man hier auch eine Begründung findet. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Das soll so sein, ich habe ja überhaupt kein Problem damit, denn die Bevölkerung wird sich wahrscheinlich, oder ich glaube sogar, ganz sicher, ihr Bild davon machen. Diese Machenschaften und dass der Tschürtz ein Teil dieser Bande sei, das tut mir, lieber Abgeordneter Wolf, im Herzen weh.

Wie kann man so etwas sagen, dass ich ein Teil der Bande sei? Wie kann man so etwas wirklich behaupten? Das ist wirklich unterste Gürtellinie. *(Abg. Mag. Christian Wolf M.A.: Na, ja.)*

Nein, ist in Ordnung, die ÖVP soll bitte so weitermachen. *(Abg. Mag.a Michaela Resetar: Urlaub!)* Macht so weiter, denn jetzt seid ihr am menschlichen Tiefpunkt angelangt. Ich sage Euch das, denn Ihr habt keinen einzigen Beweis überbracht, nie etwas gemacht. Ich sage Euch, dass nicht einmal seine Frau von diesem Treffen gewusst hat und davon, was dort abgegangen ist.

Weder ein Herbert Kickl, noch irgendein hoher Funktionär in der Freiheitlichen Partei. Ich finde das wirklich beschämend. Es tut einem wirklich im Herzen weh, dass man so etwas einfach behauptet. Aber, in Ordnung, das ist Ihre Diktion. Wenn Sie sagen, ich bin Teil einer Bande, da erübrigt sich wahrscheinlich ohnehin schon alles andere. Aber, was hätte HC Strache noch tun sollen, damit der Kurz erfreut gewesen wäre? Hätte er vielleicht Suizid begehen sollen? Was hätte er tun sollen?

Ich sage euch wirklich, und das meine ich echt ernst, dass man bei diesen Dingen wirklich aufpassen muss, denn, wenn man in der ÖVP schon von Machenschaften spricht,

dann glaube ich, es hat ja jetzt irgendwann einmal ein Buch vom ehemaligen Vizekanzler Mitterlehner gegeben, der in einem dicken Buch alle Machenschaften des Herrn Sebastian Kurz sogar aufgelistet hat. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*) Was ist da passiert und so fort?

Daher würde ich schon vorsichtig sein. Ich verstehe dich schon, und es ist auch wirklich unentschuldigbar, was hier abgegangen ist, aber trotzdem. Man wird sehen, wie die volle Aufklärung ausgeht. Man wird auch sehen, wie es im Endeffekt dann aussieht.

Ich möchte auch wirklich eines noch dazu sagen, das mir wichtig ist: Wir werden einen sauberen, lösungsorientierten und positiven Wahlkampf führen. (*Abg. Manfred Kölly: Das sagt Ihr immer.*)

Die ÖVP soll den Schmutzkübelwahlkampf führen. Ihr habt ja eigentlich jetzt schon damit angefangen. Auf tiefster Ebene, auf tiefster menschlicher Ebene, aber wenn das eure Diktion ist, dann soll es so sein. Ich weiß nur eines, nämlich, dass ich wirklich vom Gefühl her und insgesamt hier massiv von solchen Anschuldigungen enttäuscht bin, weil es einfach nicht stimmt, weil es wirklich nicht stimmt. Da muss ich mich wirklich zurückhalten, dass mir nicht sogar noch Tränen kommen. Danke. (*Beifall bei der FPÖ und SPÖ*)

**Präsidentin Verena Dunst:** In der Debatte über die dringliche Anfrage erteile ich nunmehr der Frau Abgeordneten Mag.a Regina Petrik das Wort.

Ich möchte nur anmerken, dass ab jetzt in den Debattenreden die Mandatare nicht länger als 20 Minuten Redezeit haben.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das geht sich aus. Danke schön, Frau Präsidentin.

Was ist der Ausgangspunkt dieser Sondersitzung? Es geht um Auftragsvergaben im Ressort von Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz. Er hat dazu schon kurz einmal Stellung genommen. Seit öffentlich wurde, dass die FPÖ Modelle der Auffüllung ihrer Parteifinzen über vermeintlich ausgelagerte Vereine betreiben will, muss man sich natürlich schon anschauen, ob es hier auch Anhaltspunkte im Burgenland gibt, das ist schon klar.

Siehe da, man muss nicht lange suchen, um einen Verein zu finden, der gegründet wurde, als Johann Tschürtz Vize-Landeshauptmann wurde, dessen Vorstand aus lauter Blauen besteht, auf dessen Fotogalerie überall der Landeshauptmann-Stellvertreter zu sehen ist und der um Spenden bittet.

Das ist einfach einmal sozusagen ein Befund, den man hier sofort bekommt. Es ist der Verein „Burgenländer in Not“, der schon angesprochen wurde.

Jetzt erkundige ich mich natürlich und schaue mir an, was da so alles zu recherchieren ist, gehe auf die Homepage und sehe dort auf der ersten Seite oder auf der Informationsseite dieses Vereines das Logo des Landesjugendforums.

Da denke ich mir, aha, was hat jetzt der Verein „Burgenländer in Not“ mit dem Landesjugendforum zu tun? Gibt es da irgendwelche Zahlungen, Kooperationen oder sonst etwas, frage ich mich? Entschuldige, Landesjugendreferat, ich habe mich versprochen. Das Logo des Landesjugendreferates! Ich frage im Landesjugendreferat nach, ich möchte ja nicht gleich öffentlich irgendetwas herausschreien, bevor ich da nicht

irgendwas verifiziert habe, und wirklich, im Landesjugendreferat sagt man mir, na also, mit uns gibt es da keine Vereinbarung.

Das ist eigentlich nicht in Ordnung. Die dürfen dieses Logo nicht auf ihrer Homepage führen. Das wird auch seitens des Landesjugendreferates in Ordnung gebracht. Dort liegt also keine Schuld.

Aber, was zeigt das? Da gibt es einen Verein und der bedient sich einfach eines Logos einer Landesstelle, weil das vielleicht einfach gut aussieht. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Das ist auch solange kein Problem, solange man nicht draufkommt. Erst wenn man erwischt wird, muss man irgendetwas daran ändern. Man darf sich halt nicht wundern, wenn man dann misstrauisch wird. Dann schaut man sich weiter um und entdeckt, dass dieser Verein eine Wahlkampfveranstaltung der FPÖ ausrichtet.

Das ist auch lustig, weil da es zuerst einmal eine Einladung zu einer Veranstaltung von „Burgenländer in Not“ am 18.5., um 16.00 Uhr, in Neusiedl gibt und dann gibt es exakt die gleiche Einladung zur Veranstaltung der FPÖ.

Also, es ist nicht anderes, als dass unter dem Deckmantel eines Vereines in Neusiedl eingeladen wurde, zu einer Veranstaltung zu kommen, die eigentlich eine Wahlkampfveranstaltung der FPÖ ist. Hier gibt es dann schon sehr enge Verbindungen.

Ein bisschen unterscheidet es sich, weil einmal ist die Einladung mit HC Strache (*Die Abgeordnete hält einen entsprechenden Flyer in die Höhe.*) und einmal ist sie ohne den Herrn Strache. Man darf sich also nicht wundern, wenn jemand misstrauisch wird. Das ist also ein Verein, der nicht nur die angegebenen Vereinsinteressen betreibt, sondern der offensichtlich auch im Dienste der FPÖ wirkt, denn er bietet eine Werbeplattform für Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz, den FPÖ-Obmann, der bei diversen Scheckübergaben und bei ganz vielen Bildern auf der Galerie zu sehen ist.

Das ist Teil eines Systems, dessen Eisbergspitze das Video der Ibiza-Affäre ist. Da geht es nämlich nicht um eine „besoffene“ Geschichte, sondern um einen politischen Skandal. Für mich persönlich ist es wenig glaubwürdig, wenn der engste politische Freund überhaupt nichts mitkriegt, was denn da vorgeht.

Aber, ich habe mir auch die Stellungnahmen von Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz zum Ibiza-Skandal genau angeschaut, und ja, ich muss sagen, diese Stellungnahme ist so gestaltet, dass man nicht den Eindruck gewann, er hätte über seine Mitwisserschaft gelogen.

Sie sagen, es ist unentschuldig und trotzdem nehmen Sie Ihren Freund immer in Schutz, als wäre er der Arme. Es ist schon interessant, wie ehrlich dann etwas gemeint ist.

Gibt sich Heinz-Christian Strache in einer Pressekonferenz sehr reumütig, kündigt er bereits am nächsten Tag in sehr aggressivem Ton an, sich an Jenen zu rächen, die offenbar und was für unrühmliche Methoden zur Machtergreifung er angestellt hat und er meint, er werde seine Unschuld beweisen.

Also was jetzt? Einsicht im Fehlverhalten oder Unschuld beweisen? Das geht sich nicht aus. Was er gesagt hat, das hat er gesagt. Strache hat Pläne geschmiedet, wie er sich die Berichterstattung in dem für das Wahlverhalten einflussreichstem Medium des Landes kaufen könne.

Da gibt es nichts mit Unschuld, das ist Schuld. Das ist meines Erachtens auch strafbar, weil es Korruptionsanbahnung ist.

Heinz-Christian Strache hat, ob mit oder ohne Videoaufnahme ein Modell beschrieben, wie Parteispenden am Gesetz vorbei geschummelt werden können. Daran ist nichts unschuldig, auch nicht, wenn es im Suff geschehen ist.

Was kommt denn als Nächstes als Rechtfertigung? Wenn man sagt, bitte, das war ja eine besoffene Geschichte. Ein betrunkenener Dieb ist kein Dieb, weil er alkoholisiert war? Eine Vergewaltigung im Suff ist verzeihlich, weil das halt eine besoffene Geschichte war? Unanständigkeit wird im Suff nicht anständig.

Rechtlich gesehen ist das ja so, das österreichische Strafrecht schließt in einem Zustand voller Berauschung die Schuldfähigkeit wohl aus. Volle Berauschung ist ab einem Blutalkoholgehalt von mehr als drei Promille festgelegt. Also wer das Video gesehen hat, kann schauen, ob man das dem zuordnen wird oder nicht.

Darunter wird dann Minderberauschung oder Zurechnungsfähigkeit angenommen, kann auch strafmildernd sein. In beiden Fällen kann aber trotzdem erschwerte Schuld angenommen werden, wenn man sich entweder absichtlich in den Rauschzustand versetzt hat, um die Tat zu begehen, also Mut antrinken.

Das nehme ich jetzt nicht an, dass sich die Herren Gudenus und Strache Mut antrinken mussten, um dann in diese Villa zu gehen, um sich mit dieser Oligarchen-Nichte, der vermeintlichen, zu treffen. Oder es wird auch erschwerte Schuld angenommen, wenn man sich betrunken hat, obwohl man damit rechnen hätte können, dass man dann im Rauschzustand eine Straftat begeht und sich damit abfindet.

Ein Straftäter wird also nach österreichischem Recht erst dann entschuldigt, wenn er mit drei Promille eh nicht mehr richtig stehen kann, geschweige denn in klar verständlichen Worten die „Krone“ verkaufen, die STRABAG zusperrten, oder fehlerfrei auf Russisch übersetzen kann.

Und selbst dann, und selbst dann ist es unanständig, wenn man sich mit einer vermeintlichen russischen Oligarchin genau aus diesem Grund trifft, um solche Deals auszumachen. Weil, das hat er schon vorher gewusst, und ich nehme einmal an, auf dem Weg dorthin, wird weder Strache noch Gudenus schon berauscht gewesen sein.

Abgesehen davon, Heinz-Christian Strache war in dem Video, zumindest in den Teilen, die mir bekannt sind, nicht besoffen, sodass er im Delirium fantasiert hätte. Er hat dort schon Dinge gesagt, die er offensichtlich in anderen Zusammenhängen auch sagt, ob berauscht oder nicht.

Gut, die rechtliche Komponente müssen die Gerichte klären. Hier haben wir eine politische Bewertung zu treffen.

Aber da muss ich sagen, die antidemokratischen Aktivitäten des Herrn Strache und die Rechtfertigungsversuche seines Freundes Johann Tschürtz schaden dem Ansehen der Politik, schaden dem Ansehen des Landes. Und nach all dem darf man sich nicht wundern, wenn jemand misstrauisch wird.

Dann gibt es ein teilweises Eingeständnis, dass nicht alles in Ordnung war. Das wird dann hochgelobt, als Menschlichkeit. Es ist ja so menschlich, wenn jemand eingesteht, dass er einen Blödsinn gemacht hat. Da darf man sich nicht wundern, wenn bei diesem Werterahmen jemand misstrauisch wird.

Man erkennt das System dahinter, nämlich das System FPÖ. Und dieses System gab es auch schon vor dem letzten Wochenende, dass die ÖVP jetzt gar so erstaunt ist darüber, wie die FPÖ tickt und was da alles läuft, das ist dann schon auch ein bisschen eigenartig.

Aber schauen wir jetzt einmal auf das System FPÖ und die Masse der vielen Einzelfälle, die es nährt. Ich zitiere jetzt einen Ausspruch, der im Rahmen einer Informationsveranstaltung zu einem Asylquartier in Wiesen im Sommer 2015 gefallen ist. Da sagte jemand: Eine Waffe an den Kopf und zurück ins Meer. Es war Herbert Schütz, der damals bei der FPÖ war, damals ein Teil des Systems war, jetzt ist er zum Herrn Kölly, zur LBL, gewechselt.

System FPÖ das heißt, Veröffentlichungen in antisemitischen und rassistischen Magazinen, wie es ja durchaus üblich ist beim jüngst ernannten FPÖ-Chef Dominik Nepp.

System FPÖ, das sind Rattengedichte und Nazilieder, das sind Kontakte zu Identitären und Rechtsradikalen.

System FPÖ heißt, alles zu tun, das dem eigenen aktuellen Vorteil dienlich ist, auch wenn es nicht mit dem übereinstimmt, was irgendwo in der Öffentlichkeit gesagt wird. Macht auch nichts, aber, im Suff sagt man die Wahrheit, oder?

Ich erinnere, Heinz-Christian Strache hat bei seinem Ibiza-Treffen mit der vermeintlichen Oligarchen-Nichte ein Modell skizziert, das Wasser in Österreich privatisierten könnte.

System der FPÖ heißt auch, niemals, niemals einen Fehler zugeben, auch wenn schon alle wissen, dass du Mist gebaut hast, oder dich einfach irrst, du darfst das nie, nie, nie zugeben. Ich weiß nicht, ob das jetzt die österreichischen Werte sind, die Sie hier vermitteln wollen.

Und wenn dann einer einen Fehler macht, und er wurde dessen schon überführt, dann sag sofort: Ja, es machen ja alle Fehler. Also tu so, als wäre es ein kleines Ding unter vielen menschlichen kleinen Dingen.

Nein, Herr Tschürtz, ich lasse das weder mir noch anderen Kolleginnen und Kollegen hier im Haus einfach zuschreiben und mich damit hineinzuziehen, dass wir alle solche Fehler machen würden. Nein, solche Fehler machen wir nicht alle!

Alle machen Fehler ist ein Allgemeinsatz, no na. Aber Sie wollen hier davon ablenken, dass es sich nicht um Alltagsfehler handelt, sondern um handfeste politische Verfehlungen, die dem Staat und den Menschen hier Schaden zufügen. Das machen nicht alle. Das mag in der FPÖ normal sein, bei anderen Parteien ist das nicht normal.

Also, System FPÖ - keinen Fehler zugeben, außer, du bist eindeutig überführt, es gibt ein Video, dass dein Fehlverhalten dokumentiert. Da gibt es dann keine Ausflucht mehr.

Was macht die FPÖ dann? Dann kommt sofort eine Täter-Opfer-Umkehr. Es soll ja nicht nur über die Verfehlungen gesprochen werden. Es müssen schnell andere kriminalisiert werden, um vom eigenen Fehlverhalten abzulenken. Das klappt auch, rhetorisch einwandfrei - ehrlich ist es nicht!

jetzt erleben wir noch etwas, Sie haben das heute bestätigt. Wenn eine Entschuldigung gut inszeniert ist, dann lobt man nur mehr den Akt der guten Entschuldigung, und ich sage das ganz offen, Herr Strache hat in den Minuten der

öffentlichen Entschuldigung seiner Frau und seinen Parteifreunden gegenüber auch auf mich ehrlich gewirkt, in diesen Minuten.

Aber, Korruptionsanbahnung bleibt Korruptionsanbahnung, auch wenn man sich danach bei seiner Frau entschuldigt. Der Versuch, freie Medien mit dem Angebot einer Gegenleistung zu kaufen, kaufen zu lassen, und sich selbst einen Vorteil zu erschaffen, bleibt ein politischer Skandal, auch wenn man sich bei seinen Parteifreunden dafür entschuldigt, dass man sich hat erwischen lassen.

System FPÖ - präsentiert der burgenländische Parteiobmann selbst bei seiner Ansprache am 21.5. bei besagtem Wahlkampf-Meeting in Neusiedl, bei dieser Partei-Wahlkampf-Vereins-Benefizveranstaltung, als er sagte, ich hoffe, dass auch die Gerichtsbarkeit erkennt, dass das wirklich echt nicht ein Vorsatz war. Aber bei unserer Gerichtsbarkeit weiß man ja nie.

Na bumm, was passiert denn da? Hier wird sofort ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber den unabhängigen Gerichten öffentlich ausgesprochen. Der FPÖ-Parteiobmann diskreditiert hier die Gerichte, weil sie möglicherweise seine persönliche Einschätzung nicht teilen.

Wenn ich das jetzt ernst nehme, was Herr Tschürtz hier sagt, wenn er die sogar von ihm eingestandenen Vergehen des Herrn Strache gleichsetzt mit Fehlern, die einem im Alltag einfach mal so passieren, dann sagt er zu den großen skandalösen Fehlern, und die sind auch für die FPÖ skandalös, sonst hätte der Herr Strache jetzt nicht abtreten müssen, dann sagt er zu den großen skandalösen Fehlern, die in seiner Partei begangen werden, ja, das ist halt einfach so passiert. Das passiert halt. Wenn du angesoffen bist, dann machst du halt auch einmal einen Blödsinn.

Zum System FPÖ gehört das Verständnis vom Einsatz politischer Macht. Bei der Vergabe von Verträgen, von Aufträgen, bei denen unser aller Steuergeld ausgegeben wird. Im Ibiza-Video wird ganz klar vor Augen geführt, wie die FPÖ gedenkt, Aufträge zu vergeben, wenn sie einmal an der Macht ist, nämlich am Gesetz vorbei.

Potentielle Interessenten werden die erwarteten Gegenleistungen an die Partei genannt, zum Beispiel, Medien kaufen und über sich selbst gut berichten lassen.

System FPÖ, das ist auch die Tummelei mit den Reichen dieser Welt, nicht nur in Luxusvillen auf Ibiza, man lässt sich auch gerne auf den Partys der Reichen sehen, zum Beispiel vom Herrn Glock in Kärnten. Da weiß vielleicht der Herr Landesrat Petschnig als Kärntner besser Bescheid, was sich dort in der High Society abspielt.

System FPÖ heißt dann auch, wenn man mal erwischt worden ist - jetzt erst recht. Das klingt als Antwort auf das, wobei jemand erwischt wurde, etwas bizarr. Jetzt erst recht - die Krone an russische Oligarchen verscherbeln? Jetzt erst recht - Wasser privatisieren? Jetzt erst recht - Parteispenden am Rechnungshof vorbeischieben?

Jetzt erst recht - Auftragsvergaben zusagen und bereit sein, dabei tausende Arbeiterinnen und Arbeiter in die Arbeitslosigkeit zu schicken? Was jetzt erst recht? Was soll denn jetzt erst recht kommen?

Oder meinen Sie eh nur den üblichen Nationalismus, Rassismus und menschenherabwürdigende Sprache? Das System FPÖ beinhaltet auch persönliche Beschimpfungen. Sei es aus dem Affekt heraus, weil man die Kontrolle kurzzeitig über die eigenen Formulierungen verliert. Es kommt ja mitunter vor, dass die Kontrolle so lange nicht wiedergefunden wurde, bis man eine Presseaussendung ausgeschickt hat, sei es

mit einer irgendwann später kommenden Zurücknahme im Wissen, irgendein Dreck, mit dem man geworfen hat, bleibt auf dem anderen schon kleben.

System FPÖ heißt auch, als Männer Frauen in der Politik mitzuteilen, sie sollen sich lieber um ihre Kinder kümmern, als sich kritisch gegenüber FPÖ-Politikern zu äußern.

System FPÖ, ist das Bejubeln der Orbán-Politik: Einschränkung der Meinungsfreiheit, Zentralismus, Abbau von Menschenrechten.

System FPÖ, das zeigt uns auch eine Partei, die Spitzenpersonal einsetzt, das später von sich sagt, ich zitiere: „Mir fehlen streckenweise Erinnerungen über Stunden hinweg und ich weiß auch nicht mehr, was ich in diesen Zuständen von mir gegeben habe beziehungsweise welche Handlungen daraus resultierten.“ Zitat Johann Gudenus.

Zum System FPÖ gehören auch noch andere Auffälligkeiten - die Heiterkeit über Witze mit Nazicodes, ausfällig werdende Mitglieder in blauen Ortsgruppen. Immer wieder musste der Obmann Tschürtz ausreiten, um rechtsextreme oder einfach menschlich verabscheuungswürdige Kommentare löschen zu lassen.

System FPÖ ist die Botschaft, solange du dich nicht erwischen lässt, musst du es mit dem Recht nicht so genau nehmen. Nun ist es wohl auch verständlich, warum ich überzeugt davon bin, dass diese FPÖ in keine Regierung gehört, im Bund nicht und im Land auch nicht.

Die GRÜNEN haben hier mit dieser Haltung ein Alleinstellungsmerkmal, wie man so schön sagt.

Es gibt immer wieder sehr viel Verwirrung, wer ist mit wem aktuell gerade zerstritten, wer auch wieder gerade gut Freund. Ich bin für den Weg der Klarheit. Ich bin für lückenlos saubere Politik, im Burgenland, in Österreich und in Europa.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Präsidentin Verena Dunst:** Nunmehr darf ich Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz von der Regierungsbank um seine Wortmeldung bitten.

Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz (FPÖ):** Sehr geehrte Abgeordnete! Ich möchte das nur klarstellen, keine Sorge, es kommt da nicht irgendwie jetzt eine Bemerkung, die nicht angebracht ist.

Zur Wahlkampfveranstaltung, wie Sie das betitelt haben, in Neusiedl. Das war keine Wahlkampfveranstaltung, das war so, dass der Verein „Burgenländer in Not“ zu einer Benefiz-Veranstaltung eingeladen hatte und zirka fünf Tage vorher der damalige Vizekanzler sein Kommen auch zugesagt hat.

Und der Verein „Burgenländer in Not“ hat selbstverständlich gesagt, wenn der Herr Vizekanzler komme, er sei der Vizekanzler der Republik Österreich, warum solle der nicht auf eine Benefiz Veranstaltung kommen dürfen?

Faktum ist, es ist bei dieser Benefiz-Veranstaltung, es wurde heute nachgezählt, 1.841 Euro hereingekommen, wo zirka wieder zehn Familien sofort und unbürokratisch einen Lebensmittelgutschein bekommen können. Ich wollte das nur noch anführen.

Zum anderen, Frau Abgeordnete, wenn Sie jetzt so massiv die Machenschaften und insgesamt alles bekritteln, jetzt sage ich Ihnen einmal etwas, und ich lese das emotionslos nur vor.

Regina Petrik, Facebook: Gestern Abend am Kleinhöfleiner Winzerkirrtag, die Szene wurde beobachtet. Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz greift einfach in den Bauchladen des Brezel-Verkäufers nach einem „Stangerl“ und sagt, wir Politiker dürfen das.

Nein, Herr Tschürtz, wir Politiker dürfen das nicht. Wir haben zu zahlen, was wir uns nehmen. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Lesen Sie auch vor, was weiter unten steht?)*

Es kommt schon noch. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Gut.)* Das heißt, Sie haben da öffentlich gesagt im Facebook, der Tschürtz hat eine Brezel gestohlen. - Es geht weiter.

Ich habe Ihnen dann geschrieben auf Facebook - so, ich lese jetzt alle vier Passagen, alle Facebook, vor, - emotionslos.

Ich habe geschrieben: Okay, liebe Regina. Gehen wir halt ins Detail. Ich habe definitiv nicht gesagt, Politiker dürften das, und ich habe keine Brezel gegessen.

Bei den 100 Personen ist es schon eine Leistung, einige Tische weiter Kurzsätze zu hören.

Eine Klage wegen Verleumdung überlege ich mir, zumal ich einige Zeugen habe, welche in unmittelbarer Nähe gestanden sind. Ich verstehe diese Art der Politik der GRÜNEN nicht, aber vielleicht ist gerade deshalb deine Tochter zur KPÖ gewechselt.

So, Du schreibst jetzt weiter: Okay, Johann Tschürtz, dann sage ich weiter, dass Du da falsch verstanden wurdest und ich entschuldige mich in aller Form bei Dir.

Dann schreibe ich weiter: *(Zwischenruf der Abg. Mag.a Regina Petrik.)* Ja, ich kann Dir das dann geben, das ist Dein Facebook-Eintrag. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ja, ich entschuldige mich in aller Form.)* Bitte? *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ich entschuldige mich in aller Form.)* Ja, das steht genau da. *(Abg. Gerhard Steier: Steht das auch in der Dringlichen?)*

Okay, gut, nur, nur damit wir das Menschliche, Herr Abgeordneter Steier, nur damit man das Menschliche auch hat. *(Abg. Gerhard Steier: Das hat damit nichts zu tun.)* Ich will nur die menschliche Seite aufzeigen, gut. *(Abg. Gerhard Steier: Meine Güte.)*

Ich entschuldige mich in aller Form bei dir. - Und dann habe ich zurückgeschrieben - und dann höre ich eh schon wieder auf: Okay, Regina, Entschuldigung angenommen, plaudern wir mal darüber. Obwohl gesagt wurde, ich habe das Brezel gestohlen. Das war so viel zu den grünen Anschuldigungen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Als nächsten Redner darf ich Herrn Klubobmann Géza Molnár herausbitten.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Géza Molnár (FPÖ):** Vielen Dank Frau Präsident. Meine Damen und Herren! Vorweg, der letzte Freitagabend hat gerade uns Freiheitlichen einen gehörigen Schock versetzt. Wir konnten es und wir wollten es nicht glauben, was da in diesem Video zu sehen und zu hören war.

Und ich habe bereits am Sonntag gesagt, es ist unfassbar und es ist eine Katastrophe, was da in diesem Video an Gedanken und Zugängen zum Ausdruck gebracht wurde. Die Enttäuschung in unseren Reihen ist riesengroß und dementsprechend können wir die Enttäuschung vieler unserer Funktionärinnen und Funktionäre und vor allem vieler unserer Wählerinnen und Wähler mehr als nur nachvollziehen.

Das Einzige, das den betreffenden Ex-Politikern zugute zu halten ist, das ist das prompte Eingeständnis, einen riesengroßen Fehler gemacht zu haben, die unverzügliche Entschuldigung und der sofortige Rücktritt.

Meine Damen und Herren, nichts an diesem Video und dem, was darin zu hören und zu sehen ist, ist zu beschönigen oder zu verharmlosen und das halte ich in aller Deutlichkeit fest. Ich halte aber auch in aller Deutlichkeit das fest, was politisch unübersehbar ist, nämlich, dass dieses Video jetzt als Anlass für alles Mögliche oder besser gesagt Unmögliches missbraucht wird.

Es beginnt einmal auf Bundesebene, wo der ÖVP-Obmann und Bundeskanzler Herr Kurz in einer zugegebenermaßen sehr schwierigen Situation, aber dennoch ohne größere Not und in einem Anfall von parteipolitischem und wohl auch persönlichem Machtrausch, die beliebteste und erfolgreichste Regierung der letzten Jahrzehnte in die Luft gejagt hat.

Hätten wir Freiheitlichen, hätten wir Freiheitlichen Samstagmittag nicht nur auf Herbert Kickl als Innenminister, sondern auch insgesamt auf das Innenministerium verzichtet, dann wäre das Video auf einmal gar kein Problem mehr gewesen, zumindest kein entscheidendes.

Dann würde die Koalition heute noch stehen in Wien. Dann würde der Herr Steiner nicht so dreinschauen wie jetzt, sondern jubeln, und dann wären auch wir alle heute nicht im Landtagssitzungssaal, sondern wo anders.

Warum sich die ÖVP im Laufe des Samstags für diesen Erpressungsversuch, und es war nichts anderes, entschieden hat, wird sich vielleicht noch herausstellen. Schließlich wissen wir ja nach wie vor nicht, und (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Frau Präsidentin! Erpressung.*) ich sage es trotzdem, von (*Abg. Mag.a Michaela Resetar: Erpressung.*) der Methode her sollte uns das allen zu denken geben, was hier passiert ist, wer die Urheber dieser überaus aufwendig angebahnten und organisierten Falle und über das Ausland gezündeten Bombe sind.

Womit die ÖVP jedenfalls nicht gerechnet hat, meine Damen und Herren, das ist die Standhaftigkeit der anderen FPÖ-Minister. In der Geisteswelt der ÖVP war und ist es ganz offensichtlich undenkbar, dass es Politiker geben könnte, die ganz grundlegenden Prinzipien mehr Gewicht einräumen als Ministerbüros, Dienstwägen und Mitarbeiterstellen. Der Rücktritt der freiheitlichen Minister hat stärksten Charakter bewiesen.

Meine Damen und Herren! Die ÖVP hat sich verspekuliert und auf Bundesebene chaotische Zustände ausgelöst und zu verantworten. Immerhin hängt ja jetzt auch der Bundeskanzler selbst am seidenen Faden, der am Montag, das hoffe ich zumindest persönlich, auch reißen wird.

Dasselbe versucht die ÖVP jetzt auf Landesebene im Burgenland und auch hier dient das Video lediglich als vorgeschobener Anlass.

Meine Damen und Herren! Ehrlich gesagt habe ich seit Sonntag, seit dieser ja seltsamen, andererseits auch hilfreichen Pressekonferenz der ÖVP Burgenland, ziemlich angestrengt darüber nachgedacht, wie die Sache mit dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter zu rechtfertigen ist und dann bin ich draufgekommen, es gibt eigentlich gar nichts zu rechtfertigen.

Hans Tschürtz ist seit Jahren ein enger persönlicher Freund des zurückgetretenen Bundesparteiobmannes. Ja und unter engen Freunden kommt es eben auch vor, dass man miteinander Freizeit verbringt oder auch gemeinsam auf Urlaub fährt.

Die gemeinsamen oder auch nur zeitgleichen Urlaube auf den Balearen, die waren nie ein Geheimnis, im Gegenteil, auch 2017 nicht. Im Übrigen waren das immer größere Gruppen, also auch kein Zweierurlaub.

Meine Damen und Herren! Abgesehen davon, dass es bisher und das soll keine Verharmlosung des Gesehenen und Gehörten sein, abgesehen davon, dass es bisher nicht den leisesten Anhaltspunkt dafür gibt, dass nur ein einziges dieser irrsinnigen Vorhaben aus dem Video in die Tat umgesetzt oder auch nur der Versuch dazu begangen wurde.

Außer dem endlos harmlosen Umstand, dass zeitgleich oder gemeinsam Urlaub verbracht wurde und der bloßen und unbegründeten Behauptung von Teilen der Opposition, gibt es nichts, was einen Zusammenhang zwischen der Videoaffäre und dem Landeshauptmann-Stellvertreter des Burgenlandes darstellt.

In Bezug auf Hans Tschürtz gibt es daher auch nichts, was man rechtfertigen oder gar verteidigen müsste. Es liegt schlicht und einfach nichts vor. Hans Tschürtz gibt nicht den leisesten Anlass dafür, ihn in seiner Amtsführung nicht voll und ganz zu vertrauen.

Warum geht es also, meine Damen und Herren? Es geht der ÖVP darum, das Land zu destabilisieren, Zustände wie in Wien auszulösen und selbst schnellstmöglichst die Macht zu bekommen.

Ganz nebenbei, die dringliche Anfrage ist selbstverständlich Ihr gutes Recht, meines Erachtens sogar Ihre Pflicht, aber ein wenig dreist ist sie schon. Mit den Fragen nach Auftragsvergaben im Zuständigkeitsbereich des Landeshauptmann-Stellvertreters unterstellen Sie ja nunmehr auch ausgesprochen, dass Hans Tschürtz im Burgenland das angestellt haben könnte, wovon im alkoholgetränkten Video die Rede ist.

Als langjähriger Gemeinderat kann ich Ihnen jedenfalls sagen, was in Eisenstadt und unter der ÖVP üblich ist. Auftragsvergaben an eigene Gemeinderäte und insgesamt millionenschwere Immobiliendeals unter Parteifreunden. Ich halte fest, ich betone, das ist selbstverständlich legal, und Inserate von Auftragnehmern und Geschäftspartnern, die dann in der ÖVP-Parteizeitung auftauchen, sind wahrscheinlich reiner Zufall.

Jedenfalls, meine Damen und Herren von der ÖVP, geht es Ihnen um die Destabilisierung, es geht Ihnen um Macht und sonst nichts. In Wien mag Ihnen das gelungen sein, in Eisenstadt wird es Ihnen nicht gelingen, hier sitzt nämlich ein Regierungschef mit Format. Hier sitzen Parteivorsitzende, die wissen, was Verantwortung bedeutet.

Hier sitzen Koalitionspartner, die wissen, was Koalition bedeutet. Das ist ja der ÖVP auf allen Ebenen fremd. Und hier sitzen Koalitionspartner, die vor allem wissen, wem wir zu dienen haben, nämlich nicht der Partei, sondern dem Land.

Das ist der Unterschied zur ÖVP, und die Pressekonferenz der Koalitionsspitzen am Montag mag für Sie alleine schon deshalb ein Schock gewesen sein.

Diese Landesregierung, und zwar jedes einzelne Mitglied, hat unser volles Vertrauen. Diese Landesregierung hat in den letzten vier Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Diese Koalition erfreut sich über höchste Zufriedenheit und Zustimmung unter den Burgenländern.

Diese Landesregierung und Koalition wird bis zum 26. Jänner 2020 ihr Programm im Interesse des Landes abarbeiten. Arbeiten statt streiten, regieren statt machtsüchtig intrigieren. Rot-Blau konzentriert sich auf die Verbesserung der Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer und das ohne Wenn und Aber für das gesamte Land.

Wir sprechen Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz das Vertrauen aus. *(Beifall bei der FPÖ und SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Herr Klubobmann, in Ihrer Wortwahl war auch das Thema Erpressung eines, ich werde im Wortprotokoll nachschauen, in welchem Zusammenhang.

Nunmehr darf ich der Frau Klubobfrau Ingrid Salamon das Wort erteilen.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Ingrid Salamon (SPÖ):** Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben bei diesem Sonderlandtag von allen Parteien gehört, dass dieses Ibiza-Video wirklich mit nichts zu entschuldigen ist, dass es für die Politik des Landes, und ich bin auch überzeugt für die Politiker des Landes eine Zeit ist, die sehr schädigend ist.

Und ich glaube, zumindest mir ist es so gegangen, dass ich bis jetzt immer nur der Meinung war, dass solche Dinge Hollywood-Filme sind, das so etwas passieren kann. Und ich kann mich nur allen anschließen, die das hier vom Rednerpult schon gesagt haben, das ist natürlich unentschuldig, unverzeihlich, moralisch wirklich ein Fehlverhalten und dass es selbstverständlich ist, dass diese Personen auch ihren Rücktritt angeboten haben und sich entschuldigt haben.

Aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, für mich ist schon klar, wir sind Politikerinnen und Politiker, wir sind vom Volk gewählt und wir sollten schon achtsam damit umgehen, ob wir jetzt ein politisches Kleingeld daraus machen wollen oder nicht.

Und an Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren der ÖVP, muss ich Ihnen jetzt schon sagen, wir haben die Regierungskrise im Bund und nicht im Burgenland. Wir haben eine Regierungskrise, die Ihr ÖVP-Parteichef nicht in den Griff bekommen hat oder in den Griff bekommen wollte.

Es regiert ein ÖVP-Bundeskanzler, der meiner Meinung nach Österreich in ein Chaos versinken lässt. Wir haben die größte politische Krise der zweiten Republik. Der Glaube der Bevölkerung an die Demokratie ist meiner Meinung nach angeschlagen und wir wurden in unserer Grundfeste erschüttert.

Sie, liebe ÖVP, haben nichts Besseres zu tun als den Versuch zu starten hier dieses Chaos in unser Burgenland zu ziehen. Es ist für mich als Politikerin des Burgenlandes nicht zu verstehen, auch wenn Sie das versuchen werden und wenn Sie das natürlich gerne hier in unser Burgenland tragen wollen.

Wir werden das nicht zulassen. Auch wenn Sie bereit sind das Ansehen unseres Landes für Ihre für mich fragwürdige Parteipolitik zu opfern. Wir werden das nicht zulassen, mit uns wird das nicht möglich sein. *(Beifall bei der SPÖ und FPÖ)*

Wir, die Regierungsparteien des Burgenlandes, stehen für Stabilität, für ein korrektes Arbeiten, für ein Miteinander statt einem Gegeneinander. Und ich möchte Ihnen das schon noch einmal sagen, wenn Sie es vielleicht vergessen haben, das Burgenland steht heute besser da als je zuvor. Noch nie hatten wir so viele Beschäftigte, noch nie hatten wir so ein hohes Wirtschaftswachstum wie heute.

Das ist natürlich der Erfolg jedes einzelnen Burgenländers, überhaupt keine Frage, es ist aber auch der Erfolg einer stabilen Regierung. Wir im Burgenland haben im Gegensatz zum Bund eine funktionierende und sachlich agierende Landesregierung.

Und die FPÖ Burgenland hat sich klar von diesen furchtbaren Aussagen im Strache/Gudenus-Video distanziert und hat dem Koalitionsausschuss ein klares Bekenntnis zu den Werten und Zielen unserer Regierungsvereinbarung abgegeben.

Unsere Regierungsvereinbarung sagt Ja, zu unserem Kurs des klugen Wachstums, sie sagt Ja zu Europa, zu sozialem Ausgleich im Burgenland und Nein zu allen Kontakten mit Rechtsradikalen und demokratiefeindlichen Kräften.

Ich habe schon öfters wiederholt und mache das heute auch, wir sind in einer Regierung, die für das Land arbeitet, die die letzten vier Jahre ein gutes, faires Koalitionsabkommen geführt hat, ein Regierungsprogramm zügig und ohne Streit abgearbeitet hat.

Wir im Burgenland haben ein klares Arbeitsprogramm für die nächsten Monate, das wir noch umsetzen werden. Deswegen gibt es auch keinen Grund das Chaos in dem sich die Republik Österreich derzeit befindet hier in unser Land zu ziehen. Wir wollen diese Koalition im Burgenland sachlich zu Ende bringen und nach einer geordneten stabilen Abarbeitung unserer Vorhaben wird die vorgezogene Wahl im Jänner 2020 stattfinden. Ich kann Ihnen schon unsere Ziele auch noch sagen und die haben wir auch festgelegt.

Das wird das Umsetzen des Mindestlohnes von 1.700 Euro sein. Warum ist es so? Das ist uns deshalb wichtig, weil durch ehrliche Arbeit auch ein vernünftiges Leben sein kann. Ein weiterer wichtiger Punkt ist uns das burgenländische Pflegekonzept. Damit zeigen wir, dass es möglich ist, dass die Menschen in unserem Land auch unter vernünftigen Bedingungen würdig alt werden können.

Natürlich ist uns auch das Bioland Burgenland für die Nachhaltigkeit unseres Landes sehr wichtig.

Wir werden diese Themen abarbeiten und danach wird es einen geordneten Ausstieg aus dieser Koalition geben. Aber, ich würde Sie jetzt schon gerne fragen, liebe ÖVP, stellen Sie diese Fragen, die Sie uns hier gestellt haben und diese Forderung, die Sie hier aufstellen, dass man die Regierung aufkündigt, auch an Ihre Mitbewerber in den anderen Bundesländern?

Das würde mich nämlich schon interessieren. Vielleicht, Herr Steiner, wenn Sie sich noch melden, können Sie uns das beantworten. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Gerne.)* Weil wo ist der Unterschied zwischen Niederösterreich, wo soeben eine Presseaussendung von der Landeshauptfrau Mikl-Leitner hinausgegangen ist, dass Sie in dieser Regierung bleiben wird, um für das niederösterreichische Land zu arbeiten? *(Abg. Mag.a Michaela Resetar: Proporz! Was soll das? – Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Dem Proporz geschuldet.)*

Wo ist hier der Unterschied? Ich sage Ihnen auch, meine Herren, werden Sie nicht nervös! *(Allgemeine Unruhe - Abg. Mag.a Michaela Resetar: Sie hören nicht zu!)* Werden Sie bitte nicht nervös, *(Abg. Mag.a Michaela Resetar: Sie verstehen es einfach nicht.)*

Sie haben alle die Gelegenheit, außer Sie haben einen Zeitdruck, dass Sie sich melden können, ans Rednerpult kommen und Ihre Meinung sagen. *(Abg. Mag.a Michaela Resetar: Ich sage es gleich.)*

Sie werden mir meine Meinung aber auch sagen lassen müssen. Das ist so in einer Demokratie. *(Beifall bei der SPÖ und FPÖ)*

Ich bin mit meiner Aufzählung noch nicht fertig. Wir haben ja auch das Land Oberösterreich, wo es den Landeshauptmann Stelzer gibt, der so quasi der Presse sagt, dass der ÖVP Landeshauptmann den Kurs im Land weiterführen wolle, denn in Oberösterreich gehe man den Weg des Miteinanders.

Schau, schau, die machen das so, wie wir im Burgenland. Dann kann ich Ihnen noch die Stadt Graz nennen. Wir kennen alle den sehr sympathischen ÖVP-Bürgermeister Nagl, der zurzeit beim Städtetag in Gols ist. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Rust!*) In Rust, ja, man kann sich natürlich auch einmal versprechen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

In der schönen Stadt Rust. Hier wird gesagt, in Graz, dass schreibt die Kleine Zeitung, Herr Bürgermeister Nagl hält an Schwarz-Blau fest, also eine Fortführung Schwarz-Blau. Dann kann ich noch den Herrn Bürgermeister von Wiener Neustadt zitieren, der letztendlich in der NÖN gefragt worden ist, was er zu diesen jüngsten Entwicklungen sagt und ob es keine Auswirkungen für die Regierungsarbeit in Wiener Neustadt gibt? Es gibt, so sagt er, keinen Grund die Regierungszusammenarbeit aufzulösen.

Also, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist es wirklich so, dass jedes Bundesland für sich entscheidet, dass man sehr wohl einen Unterschied machen muss. Wie gesagt, dieses Video ist durch nichts zu entschuldigen. Wir haben aber hier im Burgenland eine Bilanz, die wir nach vier Jahren ziehen können.

In dieser Bilanz hat es wirklich ein sachliches und korrektes Abarbeiten unseres Regierungsprogrammes gegeben. Für mich ist schon klar, liebe ÖVP, dass Sie natürlich jetzt mit dem Bund wählen wollen, auch wenn hier vom Herrn Abgeordneten Wolf das natürlich so geschildert worden ist, dass es Ihnen um das Land geht.

Meine Damen und Herren der ÖVP, das ist ja für mich sonnenklar, dass Sie gerne im Schatten Ihres Bundeskanzlers stehen, und dass Sie natürlich bei uns im Land (*Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Ist das jetzt ein Lob?*) und zu diesen guten Zahlen und zu diesen Bedingungen, die wir im Land haben, wenig bis gar nichts beigetragen haben. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Sie wollen mitnaschen mit dem, was im Bund passiert. Es ist Ihnen völlig egal, ob das für unser Land gut ist oder nicht. Meine sehr verehrten Damen und Herren, die sie uns heute vielleicht zuhören oder auch durch die Medien berichtet wird.

Es ist wirklich ein Unterschied, was die ÖVP hier aus Hochmut und aus der Parteipolitik herausfordert. Wir, die Regierungspartei, sind für dieses stabile Burgenland, für das Weiterarbeiten des Landes, für das Abarbeiten unseres Regierungsprogrammes mit den zusätzlichen drei Punkten, weil ich davon überzeugt bin, dass das für unsere Burgenländerinnen und Burgenländer gut ist. Für mich bleibt jetzt die Frage, wer heute hier eine Doppelmoral zutage legt?

Das ist für mich die Frage. Das werden sich die Leser in den Zeitungen oder die Zuhörer des ORF selbst beantworten können. (*Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Genau!*) Für mich ist es so, dass wir in dieser Regierung bleiben, bis es im Jänner diese Wahl geben wird. Es ist für mich so, ohne Wenn und Aber, jetzt für das ganze Land. (*Beifall bei der SPÖ und FPÖ*)

**Präsidentin Verena Dunst:** Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Mag. Thomas Steiner.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP):** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Zunächst, bevor ich zur Sache komme, Frau Klubobfrau. Ich sage Ihnen schon einen Unterschied zu all diesen Ländern und Städten, die Sie vorher aufgezählt haben. *(Abg. Ingrid Salamon: Ja.)*

Kein Mitglied dieser Regierungen war zu diesem Zeitpunkt mit dem Herrn Gudenus und mit dem Herrn Strache in Ibiza, als dieses Video gedreht worden ist. *(Abg. Ingrid Salamon: Das ist also der Unterschied. - Abg. Mag. Christian Wolf M.A.: Ja, das ist er.)* Das ist ein ganz großer, ein wesentlicher Unterschied.

Der zweite Unterschied, und das werden Sie wahrscheinlich auch wissen, ist die Tatsache, dass es beispielsweise in Oberösterreich eine Proporzregierung gibt, wo aber der Herr Landeshauptmann Stelzer dennoch dafür gesorgt hat, *(Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Da schau her!)* dass ein Regierungsmitglied der FPÖ, das dieser Regierung nicht entspricht, zurückgetreten ist.

Also, da gibt es ja große Unterschiede, Frau Kollegin und da können Sie darüber reden, *(Abg. Ingrid Salamon: Ihre Unterschiede sind das!)* wie Sie wollen und Sie haben Recht, denn die Menschen werden sich ein entsprechendes Bild machen. *(Abg. Ingrid Salamon: Genau – Beifall bei der ÖVP)*

Ja, man sieht schon, SPÖ und FPÖ bilden eine Fraktion, denn die beiden Klubobleute sitzen schon nebeneinander, Kollege Molnár. Ich habe ja Verständnis dafür, wirklich großes Verständnis dafür, dass Sie heute hier verzweifelt versuchen, Rechtfertigung zu betreiben. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Dass Sie erklären, wie schlimm die ÖVP auf Bundesebene und dass das alles ein Wahnsinn ist. Ich habe Verständnis dafür, nur, es gelingt Ihnen natürlich nicht und ich werde es Ihnen nachher auch noch genau erklären.

Aber, einen Punkt schon noch. Sie sind ein würdiger Nachfolger des Kollegen Kovacs, denn immer, wenn Sie gar kein Argument mehr haben, immer wenn Ihnen gar nichts mehr einfällt, dann greifen Sie die Stadt Eisenstadt an, dann machen Sie die Menschen in der Stadt schlecht und dann erklären Sie hier Unwahrheiten.

Das haben Sie ja schon im Wahlkampf 2017 gemacht. Die Antwort haben Ihnen die Bürgerinnen und Bürger von Eisenstadt gegeben, Herr Kollege Molnár und Sie kennen diese Antwort. *(Abg. Géza Molnár: Gewonnen habe ich!)*

Ich möchte selbstverständlich auch auf die Causa prima eingehen, nämlich, warum haben wir diese Situation, in Österreich und auch im Burgenland, wie sie ist?

Seit Freitag letzter Woche hat sich die politische Situation, das politische Bild, die politische Welt in Österreich von einer Minute auf die andere auf den Kopf gestellt. Vieles, was man bis jetzt nicht für möglich gehalten hat, wurde plötzlich durch ein fünf-, sechs- siebenminütiges Video zu Tage gebracht. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Dieses ausgestrahlte Video zeigt, neben anderen Grauslichkeiten, auf die ich gar nicht eingehen möchte, Aussagen von Strache und Gudenus, die völlig inakzeptabel sind und die eigentlich auf allen Ebenen Konsequenzen haben müssten. Bundeskanzler Sebastian Kurz hat in Wahrnehmung seiner staatspolitischen Verantwortung die richtigen Schritte gesetzt. Er hat die Koalition mit der FPÖ aufgelöst und hat zu Recht auch den Bundespräsidenten ersucht, den Innenminister Kickl zu entlassen. Das ist ganz logisch, aber der Herr Kollege Molnár hat das nicht verstanden.

Aber bitte, der Herr Innenminister Kickl, oder der ehemalige Innenminister Kickl, war zu diesem Zeitpunkt, als das Video in Ibiza gedreht wurde, Generalsekretär dieser Partei und damit natürlich hauptverantwortlich für die Finanzen dieser Partei.

Dass ein Innenminister Kickl dann nicht Innenminister sein kann, wenn er gleichzeitig gegen sich ermitteln soll, das ist wohl auch logisch. *(Zwiegespräch der Abgeordneten Mag.a Michaela Resetar und Manfred Haidinger)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! In diesen Minuten wurden beziehungsweise werden die neuen Minister vom Bundespräsidenten angelobt. *(Allgemeine Unruhe)*

**Präsidentin Verena Dunst** *(das Glockenzeichen gebend)*: Am Wort ist der Abgeordnete Mag. Steiner.

**Abgeordneter Mag. Thomas Steiner** (ÖVP) *(fortsetzend)*: In diesen Minuten wurden vom Bundespräsidenten neue Ministerinnen und Minister angelobt, völlig untadelige Personen, mit denen unser Bundeskanzler österreichweit mit ruhiger Hand bis zur Nationalratswahl führen kann. Der Bundespräsident hat diese Regierung angelobt. Sebastian Kurz hat damit in einer wirklich schwierigen Situation für Stabilität gesorgt.

Aber Ihre Partei, Frau Kollegin Salamon, ist es, die jetzt wieder für Instabilität sorgen möchte, wenn Sie als SPÖ, das sage ich Ihnen schon, jetzt gemeinsam mit den Verursachern dieser schwierigen Situation die Bundesregierung abwählen.

Wenn Sie das jetzt unter Missachtung Ihrer vielleicht noch vorhandenen restlichen staatspolitischen Verantwortung tun, ja dann missachten Sie nicht nur die staatspolitische Verantwortung, sondern auch den Willen des Herrn Bundespräsidenten. *(Beifall bei der ÖVP)*

Jetzt komme ich zum Burgenland - deswegen sind wir ja heute zusammengekommen, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, denn Sie haben bei Ihrer Stellungnahme ordentlich auf die Tränendrüse gedrückt. Ich möchte Ihnen schon auch sagen, und ich möchte da in keiner Form beleidigend sein oder sonst irgendwas, aber es geht bei dieser Frage nicht um den Menschen Johann Tschürtz, es geht nicht um Sie als Person, es geht hier um das Amt.

Es geht hier darum, dass Sie eines der höchsten politischen Ämter im Burgenland ausüben. Meine sehr geehrten Damen und Herren, der amtierende Landeshauptmann-Stellvertreter des Burgenlandes war gemeinsam mit Strache und Gudenus zum Zeitpunkt dieses Videodrehs auf Ibiza. *(Abg. Ingrid Salamon: Das hat auch Niemand bestritten.)*

Der zweite Punkt, meine Damen und Herren, Tschürtz war viele Jahre lang Teil dieser Ibiza-FPÖ. Jeder weiß, dass diese Aufenthalte auf Ibiza so quasi ein wichtiger Teil der FPÖ-Folklore war. Es war nicht so, dass da jeder mitfahren hat können. Da war man schon im innersten Zirkel. Da war man schon im engsten Vertrautenkreis, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wenn Sie sich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, damit jetzt irgendwie ausreden, na ja, ich war zwar dabei, aber ich bin am Strand gelegen und habe gewartet, bis irgendwer kommt, und mit mir etwas trinkt, also das, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, glaubt Ihnen doch Niemand. *(Abg. Géza Molnár: Ich schon!)*

Vielleicht der Kollege Molnár, möglicherweise, aber viel mehr wird es nicht geben. *(Abg. Manfred Haidinger: Wir alle! - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Meine Damen und Herren! Das ist schlichtweg unglaublich, wenn sich der engste Vertrautenkreis der Partei auf Ibiza trifft und wenn dann Gudenus und Strache solche Dinge besprechen, dass dann der Landesparteiobmann der FPÖ des Burgenlandes, der ein enger Freund und ein Vertrauter des Strache ist, dass dann nicht darüber gesprochen wird, was dort ausgemacht wurde.

Schon allein aus diesem Grund, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, weil Sie das ja bis heute nicht nachweisen konnten, dass es nicht so ist, hätten Sie eigentlich zurücktreten sollen. *(Abg. Géza Molnár: Schuld muss man beweisen! Du Oberjurist!)* Wenn er nicht schon von sich aus zurücktritt, dann hätte ich mir erwartet, dass der Herr Landeshauptmann dafür sorgt, so wie es in Oberösterreich der Fall war, Frau Kollegin Salamon.

Der Landeshauptmann hat am Samstag noch erklärt, am Wochenende erklärt, dass durch dieses Video auch die Rot-Blau-Koalition im Burgenland belastet ist, massiv belastet ist.

In diesem Punkt hat er Recht und ich habe mir gedacht, schau an, der Landeshauptmann zeigt hier Haltung. Ich habe mir das wirklich gedacht. Aber was dann am Montag passiert ist, meine Damen und Herren, das spottet ja wirklich jeder Beschreibung.

Er macht ganz einfach weiter, wie als ob überhaupt nichts passiert wäre und er erzwingt von der FPÖ, und das ist ja der Treppenwitz, einen Wunschtermin, den er schon geäußert hat, noch bevor er Landeshauptmann geworden ist. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Meine Damen und Herren! Er wählt nicht im September 2019, wir wählen nicht im Oktober 2019. Ich kann schon verstehen, dass Sie vor der Nationalratswahl Angst haben, aber dann hätten Sie eben im Oktober gewählt. Sie wählen aber nicht im Oktober 2019, nicht im November 2019, nein, Ende Jänner 2020.

Nächstes Jahr! So machen wir das. In 250 Tagen machen wir das. Jetzt machen wir so weiter, denn es ist ja nichts passiert. *(Abg. Ingrid Salamon: Es ist auch hier nichts passiert. Das stimmt.)*

Meine Damen und Herren! Das muss man den Menschen schon ganz genau sagen, was hier Ihr Kalkül ist und warum es Ihnen hier geht als SPÖ Burgenland, denn das sind reine macht-, partei- und wahltaktische Gründe, die Sie hier ins Treffen geführt haben. *(Beifall bei der ÖVP)*

Sie vergessen schlicht auf das Land. Es ist vorhin schon gesagt worden, wer am Montag die Fernsehsendung „Report Spezial“ gesehen und die Aussagen des Herrn Landeshauptmannes gehört hat. Die Interviewerin hätte es nämlich nicht besser auf den Punkt bringen können. Sie hat gesagt, Herr Landeshauptmann, aus Ihren Antworten werde ich nicht schlau - aber auch die Burgenländerinnen und Burgenländer nicht.

Meine Damen und Herren! Jetzt war mir schon klar, dass Sie sich hierherstellen, uns attackieren *(Abg. Ingrid Salamon: Wer hat Sie attackiert?)* und uns sagen werden, ja, das ist alles Parteipolitik und das ist alles ein Witz und das ist alles ein Wahnsinn, was wir hier tun und wir würden das Land vergessen. Das Gegenteil ist der Fall, Frau Kollegin Salamon. *(Abg. Ingrid Salamon: Ja, Ich höre Ihnen schon zu, Herr Kollege.)*

Das Gegenteil. Das Gegenteil ist der Fall. Das ist nämlich staatspolitische Verantwortung, die wir auch hier im Land wahrnehmen. *(Abg. Ingrid Salamon: Chaos zu hinterlassen.)* Wir haben vorgeschlagen, dass die Landtagswahl rasch durchgeführt wird,

am besten, aus unserer Sicht, am Tag der Nationalratswahl. Aber, man hätte es auch zu einem anderen Zeitpunkt machen können.

Wir haben den Landeshauptmann-Stellvertreter zum Rücktritt aufgefordert. Das tut er natürlich nicht. Aus diesem Grund waren auch diese Landtagssitzung und diese Sondersitzung notwendig, um genau diese Fragen auch zu klären.

Wir haben den Antrag auf die Abwahl des Landeshauptmann-Stellvertreters gestellt und zwar genau aus diesen Gründen. Ich weiß schon, dieser Antrag wird hier keine Mehrheit finden. Ich habe das schon von den Abgeordneten der FPÖ und der SPÖ gehört und das ist jetzt keine große Überraschung.

Aber trotzdem ist dieser Antrag wichtig, meine Damen und Herren, denn heute können alle Burgenländerinnen und Burgenländer auch sehen, wie die Abgeordneten abstimmen. *(Abg. Ingrid Salamon: Genau!)* Wie jeder einzelne Abgeordnete, wie jede einzelne Abgeordnete hier abstimmt.

Diesen Antrag werden Rot und Blau ablehnen. Damit ist aber auch klar, und das ist die klare Folge dieses Stimmverhaltens, und die klare Interpretation dieses Stimmverhaltens, dass jene und vor allem die Vertreter der SPÖ, die hier diesen Antrag ablehnen werden, überhaupt kein Problem mit diesem Video von Strache und Gudenus haben.

Dass Sie überhaupt kein Problem mit den geäußerten Aussagen haben und dass Sie das offensichtlich auch unterstützen. Dass es kein Problem für Sie ist, wenn es eine politische Grundeinstellung gibt, die unabhängige Medien okkupieren will, dass es kein Problem für Sie ist, dass es eine politische Grundeinstellung gibt, die Österreich ins Ausland verkaufen will, nur, weil wir ein paar Vorteile für eine Partei bekommen. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Meine Damen und Herren! Es gibt ganz einfach Tatsachen, die Sie durch nichts aus der Welt schaffen können. Das können Sie nicht durch Abstimmungen machen, das können Sie nicht durch Unterstellungen machen, das können Sie auch nicht durch irgendwelche öffentlichen Aussagen machen. Es gibt Tatsachen, die bleiben ganz einfach bestehen.

Das ist die Geisteshaltung, die diesem Video zu entnehmen ist. Das ist das Sittenbild dieser Ibiza-FPÖ. Dieses inneren Parteizirkels, zu dem auch Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz gehört. Das Faktum ist, dass die SPÖ Burgenland genau das auch toleriert. *(Beifall bei der ÖVP)*

Es ist aber völlig unabhängig davon, wie Sie hier heute abstimmen, was Sie beschließen werden, wie die nächsten Tage sich entwickeln werden, denn wir werden genau diese Tatsachen immer und immer wieder kommunizieren, damit die Burgenländerinnen und Burgenländer auch wissen, was die Wahrheit ist. Dass sie auch erfahren, was hier die Wahrheit ist.

Meine Damen und Herren! Ein Zitat möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Wahrscheinlich haben Sie es ohnehin gelesen. Aber, für das Protokoll ist es ganz interessant. Es waren heute auch alle Zeitungen voll mit Zitaten und mit Aussagen.

Ich möchte den Herrn Andreas Posch zitieren. Inge, Du wirst ihn wahrscheinlich sehr gut kennen. *(Abg. Inge Posch-Gruska: Ja, sehr, sehr gut!)* Ein Genosse der SPÖ und Vertreter der Kinderfreunde. Er sagt folgendes: „Das war unvermeidlich, weil längst fällig. Die Mär, dass die FPÖ im Burgenland ganz anders sei und konstruktiv, war nach dem Video unter möglicher Teilhabe von Tschürtz nicht mehr aufrecht zu erhalten.“

Das hat er wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt gesagt, wo er noch dachte, dass es wirklich vorgezogene Neuwahlen gibt und wo er nicht damit gerechnet hat, dass aus wahltaktischen und parteipolitischen Überlegungen keine Neuwahl stattfindet, sondern ein Wahltermin festgelegt wird, der der SPÖ zupasskommt. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Gerhard Steier.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Gerhard Steier:** Danke Frau Präsidentin. Meine Damen und Herren auf der Regierungsbank! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Nachdem wir die parteipolitische Abhandlung eines in der zweiten Republik noch nie dagewesenen Skandals ausgelöst durch eine Videoaufzeichnung auf einer Ferieninsel am vergangenen Freitag ins Netz gestellt erlebt haben, kommen wir, meiner Ansicht nach, und ich werde versuchen, zu einer sachlichen Auseinandersetzung um eine Thematik, die im Endeffekt eine Staatskrise und jetzt in der Darstellung auch eine Burgenlandkrise ausgelöst haben soll, zurückzukehren.

Tatsache ist, und das möchte ich dem Ganzen voranstellen, wer hat sich die FPÖ im Bund ausgesucht als Regierungspartner? Soviel ich weiß jetzt Türkis oder Schwarz. Wer hat sich die FPÖ im Burgenland ausgesucht als Regierungspartner? Die SPÖ. Daher ist jede Art von parteipolitischer Diskussion, wer jetzt Schuld an irgendetwas sein soll, im Grunde genommen denen zuzuweisen, die im Endeffekt Auslöser einer Regierungssituation waren und sind. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Ich habe heute in einer burgenländischen Wochenzeitung die Rechtfertigung der Koalition lesen müssen, die ein Herr Fürst abhandelt, wo er dazu kommt, dass es eine ausweglose Situation und eine fast schon makabre gewesen wäre, wenn eine mandatsstärkste Partei im Grunde genommen nicht die Chance genutzt hätte, ein schon möglicherweise dagewesenes gemeinsames Planspiel der Oppositionsparteien, um zur Regierung zu gelangen, zu hintertreiben.

Daher wäre es mehr oder weniger unabdingbar gewesen, dass die SPÖ mit der FPÖ koalitiert. Was wir hier erleben ist, und ich bin überzeugt davon, jeder normal sterbliche Österreicher, jede Österreicherin und jeder denkende Mensch in diesem Land und darüber hinaus hat es gewusst - die FPÖ ist keine Regierungspartei.

Sie ist nicht dazu da, und Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ohne dass Sie sich rechtfertigen müssen, ohne dass Sie irgendetwas über Ihre Verantwortung erzählen müssen. In Wirklichkeit kann man Ihnen nach meinem und ich für mich, das Vertrauen nicht entziehen, weil Sie meines noch nie gehabt haben. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Daher ist die Situation, die wir heute erleben, eine klare Disposition über einen Zustand, der im Endeffekt niemandem zuzutrauen ist und niemandem in dem Sinne aufgeladen werden darf. Aber, wir erleben ihn. Was wir jetzt erleben, ist seit vergangener Freitag die Zuordnung von Verantwortung von einem auf den anderen.

Nicht diejenigen sollen schuld sein, so hat es auch der Kollege Molnár vorher ja ausgedrückt, nicht diejenigen sollen schuld sein, nach einer Einsatzeinleitung im Sinne der Verantwortung die das Ganze ausgelöst und in die Diskussion gebracht haben, sondern Schuld sind diejenigen, die in der Verantwortung nachträglich irreatieren.

Ich glaube, meine Damen und Herren, es wäre mehr als angebracht, heute diesen Sonderlandtag dazu zu nutzen, um folgendes zu erklären.

Die Glaubwürdigkeit, die die Politik gegenüber der Bevölkerung inzwischen nicht nur verloren hat, sondern im Endeffekt nicht mehr besitzt, um diese Glaubwürdigkeit gehört gerungen und darüber gehört diskutiert. Darüber gehört gehandelt, und das was Handlungen im Sinne dessen als notwendige Erkenntnis erscheinen lassen, das ist eben eine Sache auch von Anstand und Ehre.

Die Situation, die wir erleben, ist, dass Manches, und das führe ich nur als einzelnen Argument parteitaktischer Überlegungen jetzt an, ein gewisser Herr Martin Graf hat gestern über diese sozialen Medien etwas getwittert, so im Sinne der Entschuldigung, die auch der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter und Parteiobmann der FPÖ bezogen auf HC Strache gewählt hat. Es ist eine Frage von Anstand und Ehre, dass er zurückgetreten ist.

Ja, da gibt es eine besondere Affinität wieder im Sinne von Anstand und Ehre zu einer Vergangenheit. Aber, das ist so quasi das Menetekel, das ist so quasi der entsprechende Lauf, der jetzt gewählt wird und etwas zu erklären, das nicht erklärbar ist.

Eines, meine sehr geehrten Damen und Herren, das was Sie unter Alkoholeinfluss, unter Drogen oder möglichen anderen psychotropen Mitteln, heute ins Treffen führen, dass quasi nicht die Ursache der Geisteszustand ist, der hier in dem Sinne manches entfalten hat lassen, was man normalerweise nicht einmal denken sollte, das können Sie jemanden erzählen, der jetzt quasi Ihr Narrativ gerne mag oder liebt.

In Wirklichkeit ist das, was dort geäußert wurde, nicht revolutionär, sondern als solches verurteilenswert und als solches nicht einmal mehr als schamhaft zu bezeichnen. Man darf sich nicht einmal darüber fremdschämen, sondern das ist etwas, was diese Republik in ihren Grundfesten erschüttert hat und wo im Grunde genommen nicht einmal der am Schlechtesten denkende Mensch jemanden zugetraut hat, dass er in diese Richtung etwas denkt beziehungsweise äußert.

Ich habe selten diese Allmachtsfantasieen erlebt, in dieser Darstellung bildlich umgesetzt, wo jemand darüber fasziniert erklärt, wenn er diese Prozentpunkte also diesen Anteilsbereich einer privaten Eigentümerverhältniszeitung kauft, dann wird über diese sogenannte Möglichkeit Einfluss zu genehmen, manches gelingen was der Partei von Vorteil ist.

Dafür nehmen wir vieles in Kauf, was in diesem Sinne der am Schlechtesten denkende Mensch bisher gedacht hat, wozu die Politik im Stande ist. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das, was wir heute erleben, ist im Endeffekt aber eine Art von Kleingeldmünzen. Etwas zu versuchen, wo im Endeffekt jetzt eine Person herangezogen wird, die sich mit Sicherheit in dieser Sache, und damit schließe ich auch schon meinen Redebeitrag, so verhalten hat, wie wir es im Volksmund kennen.

Sie kennen die Geschichte, wo in einem Schulbereich der Verantwortliche für die Hauswirtschaft und der Herr Direktor operativ tätig sind und wo es dann zum Ausdruck kommt, „Ich und der Herr Direktor haben beschlossen.“ Ich glaube, dass der Herr Tschürtz nie zu der Verantwortung kommen wird, dass er etwas beschlossen hat.

Er war in Ibiza mit und ist mit Sicherheit dort über eine gewisse kleine Mitführerrolle nicht hinausgewachsen. Tatsache ist, wenn es irgendwelche Verfehlungen dort gegeben hat, dann sind sie mehr als angehalten, zurückzutreten und der Politik Adieu zu sagen.

Denn das, was sich im Endeffekt die letzten Tage abspielt, ist nicht nur ein Sittenbild, das durch den Parteiobmann im Bund ausgelöst wurde, sondern da ist die gesamte FPÖ als solches schuldig. Es wird mir mit Sicherheit dieses Narrativ nie in irgendeiner Form plausibel erklärbar gemacht werden können, die burgenländische FPÖ ist anders als die im Bund.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mir ist noch nie bekannt gewesen, dass die burgenländische FPÖ ein eigenes Level, eine eigene Darstellung hätte, sondern sie kandidiert als FPÖ und FPÖ-Österreich ist genauso FPÖ-Burgenland.

Daher, meine sehr geehrten Damen und Herren, das, was Verantwortung ausmacht, ist sowohl im Bund durch die ÖVP in Gang gesetzt worden, und das was Verantwortung im Burgenland ist durch die SPÖ ventiliert worden.

Daher sollte auch jeder zu dieser Verantwortung mit der moralischen, ethischen und mit der politischen Seite stehen. Herzlichen Dank. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Manfred Kölly.

**Abgeordneter Manfred Kölly (LBL):** Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Werte Zuhörerinnen! Werte Zuhörer! Géza Molnár hat eines gesagt. „Ich bin enttäuscht bis in die Wurzeln.“ Er hat sogar Tränen, glaube ich, in den Augen gehabt. Ich will mich über das Video und zu dem, was hier am Wochenende von statten gegangen ist, gar nicht mehr äußern.

Nur, ich habe Mitleid mit dieser FPÖ, das muss ich ehrlich sagen. Das wiederholt sich ja ständig in dieser FPÖ. Wenn wir heute über Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz, den besten Freund des HC Strache, diskutieren, dann frage ich Sie alle, wer der Baumeister im Burgenland dieser Koalition war?

Hofer, Strache, Tschürtz? Alles klar. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)* Das ist diese FPÖ, wo sich die kleinen Funktionäre den Doppler ablaufen und immer wieder enttäuscht werden, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Daher bin ich froh, dass ich nicht mehr in dieser FPÖ bin, weil, und Sie können sich erinnern, Herr Tschürtz, was Sie gemacht haben

Norbert Hofer hat ein Blatt Papier mit einem Herrn aus der SPÖ ausverhandelt. In Situationen, über die will ich mich nicht mehr äußern. Unterschrieben haben es zwei andere Personen. Wie es dann gefährlich wurde, dass auf einmal im Vorstand ganz etwas anderes passiert, haben alle davon nichts gewusst. Man hat es verteilt, man hat einen Jüngling hinausgeschickt in die Medien, hat es verteilt, weil die eine oder andere Person zu stark geworden ist.

Jetzt steht der Herr Tschürtz da, ich heiße Hans, weiß aber von nichts. So kann es nicht sein, Herr Tschürtz. Ich sage bewusst, Herr Tschürtz, weil Sie ein Amt bekleiden in diesem Land und Sie wissen nicht, was für ein Amt Sie eigentlich bekleiden.

Bei aller Wertschätzung dieser Landesregierung. Es ist ihm nichts anderes übrig geblieben damals, dem damaligen Landeshauptmann Nießl, als diese Koalition einzugehen. Weil die einen oder anderen nicht wollten, oder nicht konnten. Baumeister waren HC Strache und Norbert Hofer. Der setzt sich jetzt hin im Bund und tut so, „auweh, auweh und meine Tochter, L17-Führerschein“ - kann ich nicht mehr machen, und dergleichen mehr. Der Kickl haut voll rein, macht Wahlkampf pur.

Der Herr Tschürtz hat von all dem nichts gewusst, was sich hier abspielt. Ich sage Ihnen etwas. Der Herr Tschürtz war auch zu diesem Zeitpunkt in Ibiza. Ich frage mich, mit wem war er in Ibiza? Welchen Stab hat er mitgebracht vom Regierungsbüro, oder von anderen Personen oder vom Klub? Wer hat das bezahlt? Ich stelle das einfach in den Raum.

Weil ich das wissen will. Wer war in Brüssel mit, als Sie in Brüssel waren? Gibt es da einen Auftrag? Wer hat das alles bezahlt? Wer war in Altenmarkt mit? Das möchte ich alles wissen. Sie tun so, als wenn Sie überhaupt nichts wissen würden. Das sind genau die Geschichten.

Daher hat es mich gewundert, wenn sich der Herr Tschürtz herstellt und so traurig sagt, eine Brezel hat ihm die Frau Kollegin vorgeworfen. Da geht es nicht um eine Brezel, da geht es um eine feste Brezen, was Ihr gemacht habt. (*Heiterkeit bei den Abgeordneten*) Das muss man jetzt schon klar und deutlich einmal sagen.

Das, glaube ich, ist kein Ordnungsruf, wenn ich sage „große Brezen“. Weil mich wundert es ja oft, dass man jetzt einen Ordnungsruf kriegt für Aussagen, das ist mir eigentlich neu, aber es soll so sein, Frau Präsidentin.

Wenn ich sage die Grundfestung wurde erschüttert, dann ist es so. Und jetzt abzutun und zu sagen, ja, die sind eh alle zurückgetreten - ich sage nur eines: Das Video wird ja noch andauern. Und nicht nur das Video, sondern da kommt ja noch ganz etwas anderes.

Dann frage ich Sie, Herr Landeshauptmann, was machen Sie dann? Wenn das tatsächlich alles am Tisch liegt. Sagen Sie dann auch noch immer, wir tun einmal weiter? Neuwahlen haben Sie ja angekündigt, ist in Ordnung, haben wir sie halt vorverlegt. Ist ja eh schon ausgemacht gewesen. Das war ja der Anlass dazu, dass man das macht.

Ich frage Sie, Herr Landeshauptmann, wie lange schauen Sie dann noch zu? Wenn jetzt noch etwas, heute am Abend und in den nächsten Tagen - tagtäglich kommt irgendwas heraus. Ich brauche nicht fragen, wer dahinter steht.

Jetzt könnte ich sagen, von der SPÖ steht wer dahinter, weil das ihnen schon lange ein Dorn im Auge gewesen ist, dass das vielleicht dort oben funktioniert hat mit den Schwarzen, Entschuldigung. Ihr seid ja nicht ganz unschuldig, muss ich schon dazusagen. Weil der Herr Kurz hat sich mit der FPÖ ins Bett gelegt und das ist einmal so. Da brauchen wir nichts verschönern, es ist so. Es hat funktioniert in seinen Augen, und jetzt sieht man das, aber genauso, was rauskommen kann.

Im Burgenland haben wir das Gleiche gemacht. Man hat sich mit der FPÖ ins Bett gelegt. Ich habe kein Problem damit, weil ich glaube ja, nicht die Personen sind schuld wenn so etwas passiert, sondern da gibt es andere strategische Leute dahinter. Die hier dahinterstehen und solche Geschichten ganz einfach negieren und sagen, na ja, sind eh alle zurückgetreten, ist ja völlig egal. Jetzt geht es halt einfach weiter.

Zum Herrn Kurz möchte ich schon noch etwas sagen, auch seitens der ÖVP. Ich meine, man hätte ja wirklich anders handeln können, keine Diskussion. Er hat das nicht getan. Ich sage das jetzt auch bewusst, warum er das nicht gemacht hat. Jetzt setzt man SPÖ-Mitglieder ein, Minister, alle, wenn ich mir das anschau, die jetzt auf dem Ticket sitzen, sind SPÖ-Leute. Ich möchte das nur sagen.

Was glaubt Ihr, was dort jetzt passiert am Montag? Na die SPÖ wird so einen Antrag formulieren, dass die Blauen nicht mitkommen können. Leute, wir sind ja nicht

gerade vom Himmel runtergefallen! Genauso wird das laufen im Bund, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Somit bleibt der Herr Bundeskanzler Kurz, kurz war er jetzt Bundeskanzler, wird aber weiter bleiben. Das sind die Dinge, liebe Freunde von der SPÖ, auf das bin ich ja gespannt, was am Montag für ein Antrag von Eurer Seite im Bund einlangt. Darauf bin ich schon gespannt.

Dann werde ich mich nicht wundern, ich habe mich jetzt auch nicht gewundert, nach dem Platzer da, ich kenne ja diese Personen, diese handelnden Personen - Strache und Gudenus. Alles abgehobene Typen. Die geglaubt haben, Sie können die Welt neu erfinden.

Ich sage Euch das. Ich habe Sie persönlich kennen gelernt und war jahrelang auch im Vorstand, Herr Tschürtz. Herr Tschürtz, eine Frage: Wenn Sie im Vorstand sind, fragen Sie dort nicht, wie die finanzielle Lage aussieht, was tut sich dort? Von wo kommen die Gelder rein? Und dergleichen mehr.

Ich habe immer gefragt im Bundesvorstand. Wenn Sie da nicht gefragt haben, dann sind Sie falsch am Platz. Nicht nur dort, sondern da auch, falsch am Platz. Das sind die Dinge, meine sehr geehrten Damen und Herren, wo man Politik eigentlich ernst nehmen sollte. Und sich herzustellen, eine Brezel-Diskussion anfangen, das ist mir sehr, sehr dürrtig und wenig.

Wenn ich dann sage, das Feuerwehrgesetz habe ich gemacht. Bis jetzt ist das Feuerwehrgesetz noch nicht einmal gescheit am Tisch, ich sehe es nicht. Aber Stromaggregate habe ich jetzt bekommen zum Vergleichen, der Bürgermeister darf eigentlich dann ansuchen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Als Landeshauptmann-Stellvertreter, glaube ich, hat man sehr wohl eine Verantwortung und auch eine Verantwortung, wenn man mit den Kollegen, mit den höhergestellten Kollegen oder Chefs sogar in Ibiza verweilt, und sagt, ich habe es nicht gewusst.

Also ich bin oft unterwegs und da werden auch andere Dinge erzählt, wenn man unterwegs ist. Auch gewisse Drogengeschichten oder Rauschgeschichten, und dergleichen mehr. Genau das kommt ja noch alles, das kommt genau alles raus. Ich hoffe nicht, dass ein Bild auftaucht, Herr Tschürtz, wo Sie vielleicht auch dort mit einer Gruppe beieinander sind, wo das diskutiert wird. Ich hoffe nicht. Aber wenn das passiert, Herr Landeshauptmann, bin ich neugierig, wie Sie wirklich handeln werden.

Das sind so Dinge, wo ich mich wirklich frage Herr Tschürtz, offen, ehrlich, direkt - wir sagen was Sache ist. Ja, die zwei haben wirklich gesagt was Sache ist, was sie wollen. Die haben das genau gesagt. Diese zwei Typen, die da drauf sind, (*Der Abg. Manfred Kölly zeigt einen Zeitungsausschnitt.*)

Herr Kollege Tschürtz! Das ist es - offen, ehrlich, direkt - wir sagen, was Sache ist. Genau das haben Sie gesagt dort drinnen. Es gibt keinen Unterschied zwischen irgendeinem Land.

Noch einmal, ich will das wiederholen, was der Kollege Steiner gesagt hat. Frau Kollegin Salamon, die waren nicht in Ibiza mit, die waren nicht in Ibiza mit und haben sich dort vielleicht dementsprechend aufgeführt. Glaube ich nicht. Da gibt es welche, die haben sich getrennt von gewissen Leuten. Das hat auch der Kollege Steiner gesagt.

Das wäre vielleicht ein Zeichen vom Herrn Landeshauptmann gewesen, dass er gesagt hätte, angedeutet hat er es gehabt am Wochenende. Ich habe mir gedacht, ja der

hat Rückgrat, das passt, das gefällt mir. Das wird auch dementsprechend honoriert werden von den Leuten draußen. Aber dann hat sich herausgestellt, na ja, lieber nicht, weil es könnte ja in die andere Richtung losgehen, oder ich warte ab, was noch in dem Video vorkommt. Erst dann sage ich danke. Und jetzt - wie hat der Herr Kurz gesagt? Genug ist genug.

Oder der andere hat gesagt - jetzt reicht es. Ich glaube, dass in den nächsten Tagen auch in dieser Richtung etwas passieren wird. Wir tun gerade so, als wenn wir nicht gewusst hätten, dass das schon seit Monaten irgendwo brodelt, die ganze Geschichte.

Ich habe von Insidern gehört, dass das eigentlich schon ein halbes Jahr diskutiert wird. Herr Kollege Tschürtz, im Bundesvorstand redet man über so etwas nicht? Wenn auf einmal dort etwas auftaucht, was nicht unbedingt die feine englische Art bedeutet, wie geht man damit um? Das glaube ich nicht.

Noch einmal, ich war auch im Bundesvorstand, und dort hat es auch beim Haider wilde Diskussionen gegeben. Ja, ich habe gewusst was Sache ist. Wir haben diskutieren müssen. Denn in einem Vorstand habe ich auch Verantwortung zu tragen. Und als Landeshauptmann-Stellvertreter, na selbstverständlich.

Wenn ich dann hergehe und wenn ich mir dieses Bild anschau, das sagt eigentlich alles aus. *(Der Abg. Manfred Kölly zeigt einen Zeitungsausschnitt.)* Oder, Herr Landeshauptmann! Ich meine, das Foto ist gelungen, da gibt es ja gar keine Diskussion.

Rot-Blau Trennung ohne böses Blut. Ist ja wurscht, wer es gemacht hat, das ist mir ja egal, aber voll getroffen. Der eine schaut auf diese Seite, der andere ist erledigt, gar keine Diskussion. Wenn dir das passiert, und da bin ich beim Géza Molnár, kommen dir die Tränen. Es ist schon traurig, was in diesem Land passiert. Daher glauben wir, und ich bin nicht immer der Meinung der ÖVP, das wisst Ihr, das sind nicht unbedingt meine Freunde.

Aber wenn Sie nicht einmal einen Antrag einbringen können, das will ich Euch auch sagen, damit Ihr wisst, dass Ihr Unterschriften braucht, das tut mir auch ein bisschen leid. Wir haben nicht so eine Infrastruktur an Juristen und dergleichen mehr. Aber das hättet Ihr schon wissen können. Oder habt Ihr das bewusst gemacht und habt Ihr die anderen Kollegen nicht gefragt? Das will ich Euch nur ins Stammbuch schreiben. Beim nächsten Mal fragt uns im Vorhinein, dann hätten wir anders diskutieren können.

Aber auch, dass man sagt, heute Kleingeld zu wechseln - ich weiß nicht, wer das gesagt hat - die Frau Kollegin Salamon. Wenn Sie das Kleingeld wechseln nennen, an so einem Tag, und was in der letzten Zeit passiert ist, dann verstehe ich Sie nicht mehr, muss ich ehrlich sagen. Dann sitzen Sie auch falsch hier. *(Abg. Ingrid Salamon: Wenn Sie mich verstehen würden, dann würde ich etwas falsch machen!)*

Wenn das Kleingeld ist, politisches Kleingeld, dann darf ich Ihnen schon etwas Liebes sagen. Dann darf ich Ihnen schon etwas ganz was Liebes sagen. Als Klubobfrau hätten Sie Möglichkeiten, und Sie wissen ganz genau was los ist, wenn ich Ihnen das sage.

Sie nutzen das leider nicht, und Sie müssen das verteidigen, was der Oberste Ihnen vorgibt. Eine eigene Meinung, glaube ich, haben Sie nicht. *(Abg. Ingrid Salamon: Das ist Ihr Glaube! Den will ich Ihnen nicht nehmen!)* Das tut mir so weh, meine sehr geehrten Damen und Herren. Sie müssen endlich einmal auch eine eigene Meinung haben und nicht irgendetwas Vorgeschriebenes da vorlesen.

Politisches Kleingeld hin und her und erzählen da irgendwas, was ja eigentlich ein Wahnsinn ist, was da passiert. Sie wissen das, Sie wissen das ganz genau. *(Zwischenruf der Abg. Ilse Benkö)* Nein, das ist kein Wahnsinn, Frau Kollegin Benkö, *(Abg. Ingrid Salamon: Ist es jetzt ein Wahnsinn oder nicht?)* Du tust mir leid, ich bin jetzt per Du. Du tust mir echt leid, was Du schon mitgemacht hast, in diesen Jahren, in dieser Situation. *(Abg. Géza Molnár: Da warst Du auch dabei!)*

Du tust mir wirklich leid. Ich gehe gerne mit Dir nach einer Landtagsitzung, wo kein Tropfen Alkohol getrunken werden soll - ich habe einen Antrag damals eingebracht, dass man nichts trinkt, es ist halt anders gekommen, das macht nichts. Aber nachher gehe ich gern auf ein Glaserl und wir können uns unterhalten - was Ihr schon mitgemacht habt, was Ihr gerannt seid für eine Partei, und dann kommen solche Dinge vor.

Das tut mir weh. *(Abg. Ilse Benkö: Ich glaube, Du hast einen Termin bei der Staatsanwaltschaft!)* Ja, da habe ich kein Problem damit, im Gegenteil. Im Gegenteil, genau das ist jetzt typisch wieder, das ist typisch. Ilse, tut mir leid, wenn Du so denkst. Du hast es vorher ganz anders gesagt, aber das macht nichts.

Daher glaube ich, dass der Landeshauptmann-Stellvertreter *(Abg. Ilse Benkö: Ich kann nicht Kraut mit Rüben vermischen!)* Hans Tschürtz klar und deutlich sagen soll, ich ziehe mich solange zurück, bis das Ganze nicht auch soweit ist, dass hier nichts mehr nachkommt, dass da aufgeklärt wird. Daher glaube ich, dass dieser Antrag zu unterstützen ist.

Denkt einmal nach. In diesem Sinne, glaube ich, sind wir heute zusammengekommen, um eine Aufklärung zu betreiben und kein politisches Kleingeld zu machen. Danke schön. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine Damen und Herren! Hoher Landtag! Wortmeldungen liegen nunmehr keine vor, die Debatte über die dringliche Anfrage ist somit beendet.

Diese Anfrage wurde gemäß § 29 GeOLT zur schriftlichen Beantwortung an den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz übermittelt.

Nun darf ich zur Abstimmung über den Misstrauensantrag kommen. Das ist der Antrag der Kollegen Wolf, Kölly, Kolleginnen und Kollegen gegen den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Tschürtz.

Gemäß Artikel 56 Abs. 4 der Landesverfassung kann ein Beschluss mit dem ein Mitglied der Landesregierung abberufen wird, nur bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Landtages und mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gefasst werden.

Im Sinne dieser Bestimmung der Landesverfassung, darf ich hier die erforderliche Anwesenheit feststellen. Wir kommen nun zur Abstimmung.

Ich ersuche nunmehr jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Antrag der Landtagsabgeordneten Wolf und Kölly, *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Eine Frage zur Geschäftsordnung!)* Kolleginnen und Kollegen dem Landeshauptmann-Stellvertreter gemäß Artikel 56, *(Abg. Ilse Benkö: Abstimmung!)*

Bitte? *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Zur Geschäftsordnung! Abg. Ilse Benkö: Jetzt sind wir im Abstimmungsvorgang!)*

Wir sind in der Abstimmung, bitte sehr. *(Abg. Ilse Benkö: Das geht ja nicht! Abstimmungsvorgang!)*

Wir sind in der Abstimmung! Frau Abgeordnete, ich habe Sie gebeten, wir sind in der Abstimmung. Sie sind leider zu spät. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Nein, nein ich habe mich vorher zu Wort gemeldet! - Abg. Ilse Benkö: Jetzt ist Abstimmungsvorgang!)*

Wir sind im Abstimmungsvorgang. Tut mir leid, aber das geht nicht. Ich ersuche da ganz klar, dass ich jetzt noch einmal mit dem Satz beginnen kann.

Ich ersuche nunmehr jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Antrag der Landtagsabgeordneten Wolf und Kölly, Kolleginnen und Kollegen an den Landeshauptmann-Stellvertreter gemäß Artikel 56, Abs. 2 bis 4 der Burgenländischen Landesverfassung, das Misstrauen auszusprechen, zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Das sind elf Stimmen. Der Antrag hat somit nicht die erforderliche Mehrheit erreicht.

Der Misstrauensantrag der Landtagsabgeordneten Wolf und Kölly, Kolleginnen und Kollegen ist daher abgelehnt.

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Die Tagesordnung ist erledigt.

Meine Damen und Herren! Tag, Stunde... *(Zwiegespräche und Unruhe in den Reihen der Abgeordneten – Abg. Mag.a Regina Petrik: Zur Geschäftsordnung!)*

Meine Damen und Herren! Frau Abgeordnete es ist jetzt möglich, Ihre Meldung zur Geschäftsordnung anzubringen. Aber noch einmal, mitten im Vorgang, im Abstimmungsvorgang, ist das nicht möglich.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! *(Allgemeine Unruhe)*

**Präsidentin Verena Dunst** *(das Glockenzeichen gebend):* Am Wort ist die Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE)** *(fortsetzend):* Denn ich habe vor Beginn der Debatte zur dringlichen Anfrage hier nachgefragt, gibt es eine eigene Debatte zum Misstrauensantrag, da wurde mir gesagt, ja, dann habe ich hier gemeldet.

Ich melde mich hiermit zu Wort, damit klar ist, wo ich welches Statement abzugeben habe. Hier wurde mir gesagt, ich habe hier nachgefragt vor der Sitzung, ja, dann nehmen wir diese Wortmeldung auf. Im Nachhinein erfahre ich, es gibt überhaupt keine Debatte dazu, dann wurde mir hier eine falsche Auskunft gegeben. *(Abg. Ilse Benkö: Geschäftsordnung! Allgemeine Unruhe)*

**Präsidentin Verena Dunst** *(das Glockenzeichen gebend):* Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE)** *(fortsetzend):* Das heißt, es wurde mir die Möglichkeit genommen, zu dieser Sache Stellung zu nehmen, nach einer Falschauskunft und ich möchte, dass das hier klargestellt wird. *(Abg. Géza Molnár: Das stand nicht in Verhandlung! Das ist nicht gesagt worden! - Abg. Mag.a Regina Petrik: Mir wurde aber vorher gesagt...!)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Ich darf noch einmal wiederholen, wird auch nachzulesen sein, es war klar, dass beides in einer Debatte debattiert wurde. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Dann wurde mir eine falsche Auskunft gegeben!)* Sie haben das auch alleine an den Debattenreden bemerkt. Tut mir leid!

Darf ich Sie bitten, das nächste Mal klar und deutlich hier vorzugehen, wenn Sie den Eindruck haben, Sie kommen nicht zu Wort.

Damit, meine Damen und Herren, ist die Tagesordnung erledigt.

Ich darf ...*(Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Entschuldigung, Frau Präsidentin zur Geschäftsordnung! – Allgemeine Unruhe – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* Einen Moment, Herr Abgeordneter, nunmehr hat mir eine Mitarbeiterin der Landtagsdirektion mitgeteilt, dass bei der Abstimmung nicht 11, sondern 12 für das *(Abg. Ingrid Salamon: Genau!)* Misstrauen an den Landeshauptmann-Stellvertreter gestimmt haben.

Ich darf also korrigieren, hier wurde falsch gezählt, jetzt ist es auf 12 korrigiert und das kommt natürlich auch so ins Protokoll.

Wollen Sie weiterhin zur Geschäftsordnung sprechen oder wäre es das gewesen, ist das damit erledigt? Ja oder Nein? *(Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Nein, meine Wortmeldung ziehe ich zurück!)*

Gut, Herr Abgeordneter - damit ist nun endgültig die Tagesordnung erledigt.

Ich darf, meine Damen und Herren, Sie hinweisen, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung werden wie immer rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben. Möchte aber anmerken, dass die nächste planmäßige Sitzung des Landtages für Donnerstag, den 6. Juni 2019 vorgesehen ist.

Eine Bemerkung darf ich hier hereinnehmen vom Vorsitzenden des Rechtsausschusses Dr. Rezar. In fünf Minuten, wie Sie wissen, wird der Rechtsausschuss hier beginnen und meine Damen und Herren, auch eine Bitte noch und zwar, wie immer werden wir nach dem Ausschuss nach einer halben Stunde die Präsidialkonferenz abhalten, zu der ich Sie herzlich einlade.

Damit ist die Sitzung g e s c h l o s s e n.

**Schluss der Sitzung: 14 Uhr 18 Minuten**